



REGION IM FOKUS:

Hightech aus dem Appenzellerland

CORPORATE GOVERNANCE:

Zur Entstehung des «Swiss Codes» unter Ostschweizer Einfluss

BESICHTIGUNGEN:

Sechs Unternehmen öffnen ihre Türen

UNSERE GASTGEBERIN:

Metrohm AG, Herisau

IHKGV₂₀₂₃

IHKfacts-Spezialausgabe zur IHK-Generalversammlung vom Mittwoch, 21. Juni 2023, in Herisau



IHK
St.Gallen
Appenzell

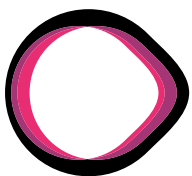


14.06.2023
Jetzt anmelden.

Weiterbilden.
Weiterkommen.

Online-Infoanlass Weiterbildung

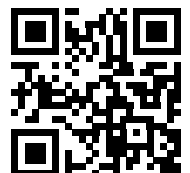
Beratung und Coaching | Energie und
Umwelt | Gesundheit | Informatik
Innovation | Raum und Mobilität
Soziale Arbeit | Technik | Wirtschaft



OST

Ostschweizer
Fachhochschule

ost.ch/wb-infoanlass





Unternehmen.Handeln.Wirken.

Produzierende und exportorientierte Unternehmen schaffen Güter und Werte – sie sind eine der tragenden Säulen unseres Wohlstands. Die Transformation von Rohstoffen in Produkte, die Menschen einen unmittelbaren Nutzen bescheren, ist eine hohe Kunst. Nur wer Produkt und Geschäftsmodell mit Innovation und dem steten Drang nach Perfektion den gesellschaftlichen Bedürfnissen anzupassen vermag, überlebt den Wettbewerb auf dem Weltmarkt. Ganz getreu unserem Jahresthema: Unternehmen.Handeln.Wirken.

Die vielfältige Unternehmenslandschaft im Appenzeller Hinterland verkörpert ebendiese Merkmale. Sie ist ein Abbild der Ostschweizer Wirtschaft: Mehr als jeder dritte Franken wird von Industrie, produzierendem Gewerbe und baunahen Unternehmen erwirtschaftet. Im gesamtschweizerischen Durchschnitt ist dieser Anteil mit weniger als einem von vier Franken deutlich geringer – mehr zur Wirtschaftsstruktur der Gastgeberregion finden Sie auf S. 20–21. Von der Pharmaindustrie über die Holzverarbeitung bis hin zu Hochpräzisionsinstrumenten oder zur Verbindungstechnik finden sich im Appenzeller Hinterland Industrieperlen. Die Unternehmerfamilie Suhner ist ein exemplarisches Beispiel für die Kunst, sich den gesellschaftlichen Bedürfnissen anzupassen. Was mit Bestandteilen aus Metall für Handwebstühle 1864 begann, führte zu einem international tätigen Unternehmen mit einem Umsatz von über 950 Mio. Franken und über 4400 Mitarbeitenden. Patron Gottlieb Suhner vermachte auch sein unternehmerisches Wirken an die nächste Generation. Sohn Bertold gründete 1943 die Metrohm AG, die Gastgeberin der diesjährigen IHK-Generalversammlung.

Seither entwickelte sich die Metrohm AG zu einem der grössten Hersteller von Hochpräzisionsinstrumenten für die chemische Analytik und ist in mehr als 80 Ländern präsent. Auf der Baustelle der neu entstehenden Produktionshalle am Hauptsitz in Herisau empfangen wir Sie ab 17.00 Uhr zur Generalversammlung. Metrohm AG, Huber+Suhner AG, Lignatur AG, Wagner AG, Arcolor AG und Hänseler AG öffnen vorab ihre Tore für Sie und machen ihr Wirken erlebbar. Danke, dass wir zusammen mit Ihnen, liebe Mitglieder, Gast sein dürfen.

Überzeugen Sie sich selbst von der Wandlungsfähigkeit und Innovationskompetenz der Ausserrhoder Industrie: Vorstand und Direktion der Industrie- und Handelskammer St.Gallen-Appenzell freuen sich, Sie zur Generalversammlung 2023 begrüssen zu dürfen.



Markus Bänziger
Direktor IHK St. Gallen-Appenzell



Markus Bänziger

	Programm	7
	Traktanden der Generalversammlung	8
	Organisatorische Hinweise	10
	Selbstregulierung als Erfolgskonzept	12
	Grundsätze der Unternehmensführung im Überblick	14
	IHK-Neumitglied: FLEXiCODE Schweiz AG	16
	Grusswort Industrie AR	18
	Grusswort Gemeindepräsident Herisau	19
	Die Gastregion in Zahlen	20
	Ausserrhoder Technologie für die Welt	
	Besichtigungen	23
	Sechs Unternehmen öffnen ihre Türen	
	Firmenporträts	27

Impressum: Spezialausgabe des Wirtschaftsmagazins IHKfacts zur IHK-Generalversammlung 2023 in Herisau

Herausgeberin: Industrie- und Handelskammer (IHK) St.Gallen-Appenzell, Gallusstrasse 16, 9001 St.Gallen, Telefon 071 224 10 10, info@ihk.ch, www.ihk.ch

Redaktionsleitung: Fabian Pernstich, Telefon 071 224 10 32, fabian.pernstich@ihk.ch

Titelbild: Blick über Herisau auf den Säntis, Erich Brassel

Weitere Bilder: Martina Basista, Erich Brassel, Metrohm AG

Layout: Galledia Print AG, Burgauerstrasse 50, 9230 Flawil, Telefon 058 244 96 96, www.galledia.ch

Druck: Appenzeller Druckerei AG, Kasernenstrasse 64, 9100 Herisau, Telefon 071 354 64 64, www.adag.ch

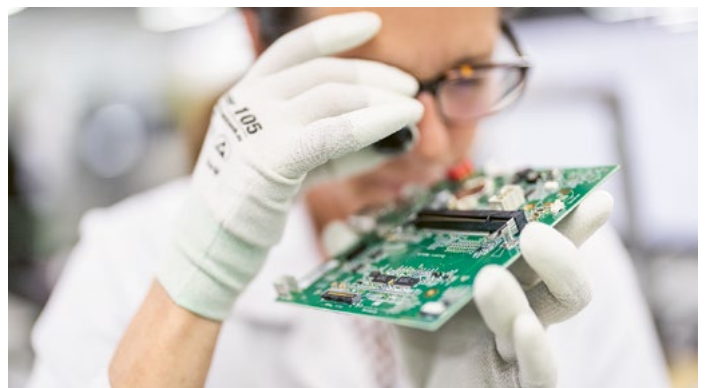
Auflage: Druckauflage 9'000 Exemplare

Erscheinungsweise: 1-mal jährlich zur Generalversammlung der IHK St.Gallen-Appenzell

A man in a dark suit and glasses is seen from the side, speaking at a modern wooden podium. He is wearing a small microphone. In the background, a large, diverse audience is seated in a bright, modern hall with large windows. The scene is lit with a cool blue light, suggesting an evening or indoor lighting. The overall atmosphere is professional and formal.

GV 2023

Programm
Traktanden und Anträge
Organisatorische Hinweise





Generalversammlung 2023

Mittwoch, 21. Juni 2023

ab 13.30

Eintreffen

Baustelle neue Produktionshalle Metrohm AG, Herisau

ab 14.00

Beginn Besichtigungen/ Abfahrt Shuttlebusse

Tour 1: Metrohm AG, Herisau

Tour 2: Huber + Suhner AG, Herisau *

Tour 3: Hänseler AG, Herisau **

Tour 4: Arcolor AG, Waldstatt

Tour 5: Lignatur AG, Waldstatt

Tour 6: Wagner AG, Waldstatt

Die Teilnehmenden können nur an einer Tour teilnehmen.

* Bitte beachten Sie, dass bei Tour 2 grössere Gehdistanzen zurückgelegt werden.

** Bei Tour 3 wird empfohlen, keine Röcke zu tragen.

ab 16.00

Registrierung, Erfrischung

Baustelle neue Produktionshalle Metrohm AG, Herisau

17.00

Eröffnung und Begrüssung Generalversammlung

Roland Ledergerber, Präsident IHK St.Gallen-Appenzell

Statutarische Geschäfte

Roland Ledergerber, Präsident IHK St.Gallen-Appenzell

Markus Bänziger, Direktor IHK St.Gallen-Appenzell

Hightech im Appenzellerland

Patrick Grüninger, CEO Metrohm AG

Urs Alder, Präsident Industrie AR

Roland Ledergerber, Präsident IHK St.Gallen-Appenzell

Abschluss und Verabschiedung

Roland Ledergerber, Präsident IHK St.Gallen-Appenzell

ab ca. 18.00

Apéro riche

Lichthof Metrohm AG, Herisau



Traktanden und Anträge des Vorstandes an die Generalversammlung

1 Eröffnung und Begrüssung

Roland Ledergerber, Präsident IHK St.Gallen-Appenzell

2 Präsidialansprache

Roland Ledergerber, Präsident IHK St.Gallen-Appenzell

3 Ergänzende Erläuterungen zum Jahresbericht

Markus Bänziger, Direktor IHK St.Gallen-Appenzell

4 Genehmigung des Jahresberichts und der Jahresrechnung 2022

Der Vorstand beantragt, den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2022 zu genehmigen.

5 Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsleitung

Der Prüfungsausschuss beantragt, den Mitgliedern des Vorstandes und der Geschäftsleitung für die Tätigkeiten im Geschäftsjahr 2022 Entlastung zu erteilen

6 Wahlen (Anträge siehe Folgeseite)

6.1. Ersatzwahl Vorstand

6.2. Wahl Revisionsstelle

7 Verabschiedung Vorstandsmitglied

8 Allgemeine Umfrage

Hinweis zur Stimmberechtigung

An der GV stimmberechtigt sind sämtliche Mitglieder der IHK St.Gallen-Appenzell. Jedes Mitglied hat eine Stimme, welche an der GV mit der zugestellten Stimmrechtskarte wahrgenommen werden kann. An der GV können drei Vertreter bzw. Vertreterinnen eines Unternehmens teilnehmen.



Anträge des Vorstandes

Wahlen

Ersatzwahl Vorstand

Aufgrund des statutarisch bedingten Austritts von Markus Probst schlägt der Vorstand folgende Ersatzwahl für die Vertretung der Region Sarganserland-Werdenberg vor:



Fabian Chiozza

Unternehmen: VAT Vakuumventile AG

Funktion: CFO

Region: Sarganserland-Werdenberg

Jahrgang: 1981

Wahl Revisionsstelle

Der Vorstand beantragt, die bisherige Revisionsstelle von Gunten, Häseli & Partner AG wieder für ein Jahr zu wählen und mit der Rechnungsprüfung zu beauftragen.





Organisatorische Hinweise

Veranstaltungsort: Die Generalversammlung findet auf der Baustelle der neuen Produktionshalle von Metrohm AG in Herisau statt.

Ablauf: Um 14.00 Uhr beginnt das Rahmenprogramm der Generalversammlung mit Abfahrt der Shuttles zu den verschiedenen Betriebsbesichtigungen. Besammlung ist vor der Baustelle, Zugang über Hölzlistrasse. Bitte der Beschilderung folgen. Nach den Besichtigungen finden sich die Teilnehmenden ab 16.00 Uhr bei der Baustelle der neuen Produktionshalle von Metrohm in Herisau ein. Die Generalversammlung beginnt um 17.00 Uhr.

Anreise: Eine Anreise mit den öV wird empfohlen. Hin- und Rückfahrt zum Bahnhof Herisau ist durch ein Shuttlebus sichergestellt. Alternativ kann der Bus Nr. 175 in Richtung Herisau, Ramsen, Haltestelle Cilander, Herisau, genutzt werden.

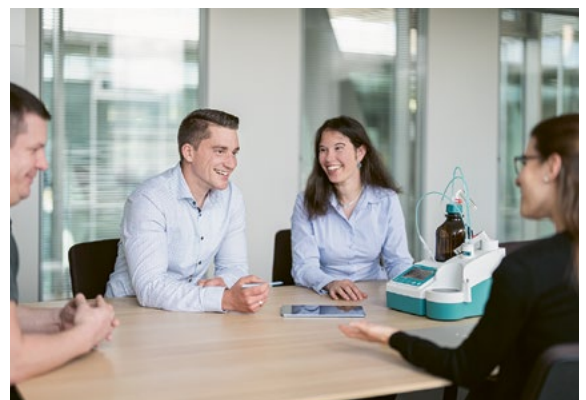
Anfahrt und Parkplätze: Sämtliche Privatwagen sind auf dem Areal «Hölzli», u.a. Tiefgarage Kletterhalle Herisau, gemäss Anweisungen des Verkehrsdienstes zu parkieren. Das Ticket der Parkgarage muss vor der Ausfahrt beim Empfang im 4. OG entwertet werden (geöffnet bis 23.00 Uhr; Kosten werden durch IHK übernommen).

Angaben für Navigation: Cilanderstrasse, 9100 Herisau

Achtung: Bei den zu besichtigenden Firmen stehen keine Parkplätze zur Verfügung. Einzige Ausnahme ist die Tour 2 Huber + Suhner. Die Teilnehmer müssen direkt vor Ort parkieren.

Anmeldung: Die Anmeldung für die Generalversammlung erfolgt ausschliesslich elektronisch. Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigung mit sämtlichen Informationen zu Ihrer gebuchten Tour. Allfällige Begleitpersonen sind separat anzumelden. Die Anzahl an Teilnehmenden für die Betriebsbesichtigungen ist beschränkt. Es gilt «first come, first serve». Bitte beachten Sie, dass an der Generalversammlung pro Mitgliedsunternehmen **drei** Personen teilnehmen können. Stimmberechtigt ist einzig eine Person, welche die entsprechenden Unterlagen erhält. Bitte melden Sie alle Personen über die Anmeldeseite www.gv23.events.ihk.ch an.

Detaillierte Beschreibung zur Anfahrt zur Metrohm AG mit dem Auto sowie den öffentlichen Verkehrsmitteln:



An aerial photograph of a Swiss lake town, likely Lucerne, showing a large body of water with many sailboats, a dense residential area with red-roofed buildings, and green hills in the background under a blue sky with light clouds.

IHK Aktuell

Interview mit Ueli Forster
Einordnung Swiss Code of Best Practice
Neue Mitglieder

Selbstregulierung als Erfolgskonzept



Markus Bänziger
Direktor IHK

Der Unternehmer Ueli Forster ist Gründungspräsident der IHK St.Gallen-Appenzell und war von 2001 bis 2006 Präsident von *economiesuisse*. Im Gespräch mit IHK-Direktor Markus Bänziger blickt er zurück auf die Entstehung der ersten Version des Swiss Code of Best Practice, der kürzlich in der dritten Auflage erschienen ist. Selbstregulierung war damals und ist auch heute noch ein wichtiger Bestandteil der Unternehmensführung.

Herr Forster, während Ihrer Zeit als Präsident von *economiesuisse* waren Sie massgeblich an der Entwicklung des Swiss Code beteiligt. Was waren die Beweggründe dafür?

Ich war nur indirekt beteiligt. Der Swiss Code entstand vor dem Hintergrund der zunehmenden Globalisierung der grossen Schweizer Unternehmen. Governance-Themen nahmen einen immer grösseren Raum ein. Benchmarks waren die USA und Grossbritannien, wo solche Regelwerke in den 80er- und 90er-Jahren im Aufwind waren. Finanzanalysten und Investoren gaben dem Thema zunehmend Gewicht, aus der Überzeugung heraus, dass eine gute Unternehmensführung – eben Corporate Governance – zum Standort- und Erfolgsfaktor werde. In der Schweiz befasste sich eine breit abgestützte Expertengruppe mit dem Thema. Aus deren Arbeiten resultierte der durch *economiesuisse* publizierte «Bericht Hofstetter» mit der ersten Ausgabe des Swiss Code. Dessen Inhalt war aber nicht nur für börsenkotierte Unternehmen, sondern zunehmend auch für KMU von Relevanz, weil dort die Probleme rund um die «Principal Agent»-Thematik und die «Checks and Balances» genauso wichtig sind. Meine Aufgabe war es also, den Inhalt dieses «Soft Law» in meinen Auftritten auch in der KMU-Welt zu verbreiten. Und das habe ich aus Überzeugung so oft wie möglich gemacht.

Welche Reaktionen haben Sie darauf erhalten?

Nur gute. Zu Beginn der Nullerjahre wurde das bisher vorherrschende Vertrauen in die Wirtschaft von immer brei-

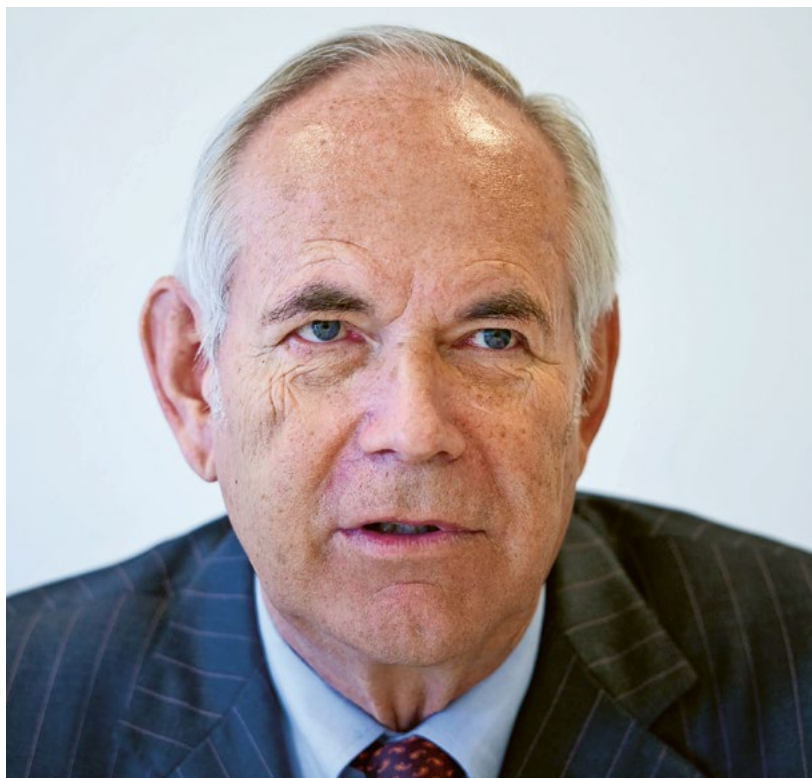
teren Kreisen der Gesellschaft und Politik zunehmend angezweifelt. Dafür sorgten schon damals Skandale und Exzesse. Die Skandalisierung von allem und jedem durch die Medien zwang auch verantwortungsvolle Unternehmer und Manager dazu, mit Transparenz, Offenheit und modernen Führungssystemen diesen Entwicklungen entgegenzutreten. Diese Massnahmen folgten dabei nicht einfach stur den ausländischen Vorbildern, sondern widerspiegeln auch schweizerische Werte. Die damals formulierten Grundsätze der Corporate Governance haben sich bis heute bewährt. Einige wurden anschliessend auch in unsere Gesetzgebung integriert.

Welchen staatlichen Regulierungen konnte man damals und kann man heute mit der Selbstregulierung vorbeugen?

Denken Sie an die Energieagentur der Wirtschaft, die wohl erste Selbstregulierung im Energie- und Umweltbereich, die zumindest teilweise aus dem Bereich des Soft Law in Gesetze überführt wurde, wie auch die Regelungen des Finanzplatzes. Auch die SIA-Normen sind nicht nur für die Bauwirtschaft positiv, sondern auch für deren Kunden. Andere Normenvereinigungen erreichten Ähnliches.

Welche Vorteile bringt die Selbstregulierung mit sich?

Diese liegen auf der Hand: rasch wirksam und auf Vertrauen basierend. Sie sind aber auch das, was Wirtschaftsverbände immer getan haben und noch heute tun sollten:



Ueli Forster, Gründungspräsident der IHK St.Gallen-Appenzell (Copyright: Urs Bucher/St.Galler Tagblatt)

vorausseilend gesellschaftliche Strömungen aufnehmen und selbstverantwortlich umsetzen.

Gesellschaftlich wird «die Wirtschaft» zunehmend als Problem und nicht als Teil der Lösung gesehen, davon zeugen beispielsweise die Minder-Initiative oder die Konzernverantwortungsinitiative. Was entgegnet Sie solchen Kreisen?

Die Wirtschaft pauschal als Problem zu bezeichnen ist leider effektiv Mode. Fehler von Managern und generell Exzesse sind dafür verantwortlich. So haben es auch Sprüche leicht, die besagen, dass die Wirtschaft Gewinne einstreiche und Verluste sozialisiere. Indes ist die Wirklichkeit der zahlenmässig wohl um die 99 % der Unternehmen eine ganz andere: Sie sind nicht der Ursprung der Ärgernisse, sondern die eigentlichen Treiber des Wohlstandes, des technologischen Fortschritts und damit auch des sozialen und gesellschaftlichen Wohlergehens. Die Politik orientiert sich vor allem an Missständen und verallgemeinert gerne. So hat zum Beispiel die Minder-Initiative meines Erachtens die Lohnexzesse nicht eingedämmt, sondern mit der grösseren Transparenz zum legitimierten Ablegen von Scham und damit sicher nicht zu einer neuen Bescheidenheit geführt. Der Schuss ging also zumindest teilweise daneben. Bei der Konzernverantwortungsinitiative spielten Reflexe mit, die in den von mir erwähnten Missständen wurzeln. Diese negativen Reflexe breiten sich in gefährlicher Weise

weiter aus, indem die politische Linke und die Mitte auch Freihandelsabkommen als schädlich beurteilen, das letzte Wort dem Volk geben wollen und systematisch die Meinung verbreiten, dass wir dem Rest der Welt vorgeben müssten, was gut und was schlecht sei. Idealismus in Ehren: Aber Wohlstand wird in unserer mit der Welt eng verflochtenen Wirtschaft vornehmlich mit Handel von Gütern geschaffen. Den von den erwähnten politischen Strömungen signalisierten Korrekturgehen kann am besten mit guten Regeln der Unternehmensführung und bei den grösseren Unternehmen mit sogenannten Codes of Conduct begegnet werden.

Kürzlich wurde die dritte Fassung des Swiss Code publiziert. Was wurde angepasst und wie schätzen Sie die Änderungen ein?

Die Neuerungen sind mehr ein Aufdatieren. Sie nehmen vor allem die Grundsätze des nachhaltigen Wirtschaftens und der sozialen Verantwortung auf. Ergänzungen betreffen die Rolle der Compliance, die Unternehmenskultur sowie die Schärfung in Bezug auf die Zusammensetzung von Verwaltungsräten. Abweichende Regelungen sollen wie früher nach dem Grundsatz «Comply or Explain» möglich sein, die Unternehmen bleiben also in der Gestaltung frei. Übrigens: Untersuchungen haben ergeben, dass Unternehmen mit zeitgemässer Governance – auch im KMU-Bereich – erfolgreicher sind als solche, die sich keinerlei Regelwerken unterziehen oder die opportunistisch geführt werden.

Wo sehen Sie noch Handlungsbedarf zur Selbstregulierung zum Schutz vor staatlichen Eingriffen?

Vorausseilende Einflussnahme. Abstrakt formuliert, sollten sich die Wirtschaftssubjekte und ihre Verbände bei allen Ereignissen und Vorstössen im Parlament immer fragen: Können wir das nicht selbst regeln? In diesem Sinne möchte ich keine konkreten Gebiete nennen, sondern die Verbände auffordern, dies systematisch zu tun.

Was ist aus Ihrer Sicht für eine «langfristig angelegte, auf das Wohl aller Stakeholder ausgerichtete Unternehmensführung» unverzichtbar?

Da gibt es eigentlich nur ein Stichwort, um nicht in einer langen Aufzählung zu enden: Vertrauen! Denn das wichtigste Kapital, über das die Marktwirtschaft verfügt, ist das Vertrauen der Bürger in deren Ordnung. Es liegt also daran, alles zu tun, um die Vertrauenskultur zu erneuern und die vorherrschende Misstrauenskultur abzubauen. Vertrauen entsteht mit dem Verstehen von wirtschaftlichen Zusammenhängen und Fakten. Und das sollte schon früh in der Ausbildung aller Stufen beginnen und ein Leben lang andauern.

Grundsätze der Unternehmensführung im Überblick



Fabian Pernstich
Leiter Kommunikation
IHK

Wie weit darf der Staat in den freien Markt eingreifen, um wirtschaftlichen Missbrauch über Organisationsstrukturen hinweg zu verhindern? Im Sinne des Unternehmertums sollte dies so wenig wie nötig erfolgen. Ein Erfolgsrezept gegen den Ausbau staatlicher Regulierung sind sogenannte Corporate-Governance-Richtlinien: selbstregulatorische Handlungsempfehlungen, welche sich durch Flexibilität und Praxisnähe auszeichnen.

Corporate Governance regelt das Verhältnis zwischen Aktionären, Verwaltungsrat und Geschäftsleitung. Neben Vorgaben zur Führung und Kontrolle eines Unternehmens umfasst dies auch die Rechte und Pflichten einzelner Organe. Diese sind teilweise gesetzlich geregelt («hard law») und oftmals durch Selbstregulierung («soft law») ergänzt. Gesetzliche Regelungen sollten so ausgestaltet werden, dass die Mindestanforderungen für das Verhindern von unternehmerischem Missbrauch gelegt sind. Gleichzeitig

müssen diese aber die Freiheit für Unternehmertum gewährleisten, damit eine freie Marktwirtschaft funktionieren kann. Um einem inkrementellen Ausbau staatlicher Regeln vorzubeugen, reguliert sich der Markt oftmals selbst. Hier haben sich in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Corporate-Governance-Grundsätze und Richtlinien durchgesetzt, welche mit ihrem Empfehlungscharakter flexibel und differenziert angewendet werden können. Wir haben Ihnen die wichtigsten dieser Leitfäden zusammengefasst.

Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance

2002 wurde der «Swiss Code» von economiesuisse ins Leben gerufen. Präsident damals: Ueli Forster, Mitbegründer der Industrie- und Handelskammer St.Gallen-Appenzell. Der «Swiss Code» ist der am weitesten verbreitete Leitfaden für Corporate Governance in der Schweiz, da sich dieser an den Gegebenheiten unserer Wirtschaftsstruktur und Gesetze orientiert. Als das Regelwerk für Verwaltungsräte und Geschäftsleitungen ist er ein Musterbeispiel für gelungene Selbstregulierung. Der «Swiss Code» wendet sich im Sinne von Empfehlungen und unter Anwendung des «Comply or Explain»-Prinzips an schweizerische Publikumsgesellschaften. Sieht eine Unternehmung von der Offenlegung bestimmter Informatio-

nen ab, so ist dies im Corporate-Governance-Bericht zu begründen. Unter anderem beschreibt der «Swiss Code» Merkmale, Rechte und Pflichten der Unternehmensorgane. Des Weiteren werden Empfehlungen für externe Prüfungen und Vergütungen an die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat ausgesprochen. Zu Beginn des Jahres 2023 erschien eine revidierte Auflage, welche mit Elementen der Nachhaltigkeit und des angepassten Aktienrechts angereichert wurde.

Den Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance finden Sie hier:



Best Practice im KMU (BP-KMU)

KMU sind das Rückgrat unserer Wirtschaft. Sie stellen in der Ostschweiz zwei Drittel der Arbeitsplätze. Die BP-KMU spricht ebendiese an und beinhaltet Empfehlungen zur Führung und Aufsicht von kleinen und mittleren Unternehmen. Herausgegeben wird diese vom Center for Corporate Governance der Universität St. Gallen (IFPM-HSG). Das zwölfseitige Dokument versteht sich als «griffiges und einfaches Führungsinstrument», welches den Lesenden als Mittel zur Reflexion dienen soll. Wie beim «Swiss Code» sollen Abweichungen vom Standard vernünftig begründet werden. Gegliedert ist die BP-KMU in vier Dimensionen (situativ, strategisch, integrativ, Kontrolle), welche eine möglichst praxisnahe Anwendung auch für Kleinst- und Familienunternehmen ermöglichen sollen.

Die Best Practice im KMU finden Sie hier:



G20-/OECD-Grundsätze der Corporate Governance

Anders als der «Swiss Code» und die BP-KMU richten sich die OECD-Grundsätze nicht nur an Unternehmer, sondern auch an nationale Gesetzgeber und Marktteilnehmer im Allgemeinen. Wie das breite Feld an Zielgruppen erahnen lässt, ist das Regelwerk umfassender ausgerichtet. Es beinhaltet unter anderem Prinzipien zur Sicherung der Grundlagen eines effektiven Corporate-Governance-Rahmens, zum Schutz der Aktionärsrechte, zur Schaffung von vernünftigen Anreizstrukturen für alle Marktteilnehmer sowie zur Offenlegung und Transparenz von Unternehmen. Ihre internationale Ausrichtung erfordert eine möglichst offene Formulierung und ersetzt somit national orientierte Corporate-Governance-Richtlinien nicht.

Die G20-/OECD-Grundsätze der Corporate Governance finden Sie hier:



UK Corporate Governance Code

Der UK Corporate Governance Code hat seine Ursprünge bereits im Jahr 1992 und kann als die weltweite Benchmark für andere Corporate-Governance-Codes angesehen werden. Dementsprechend ähnelt er dem «Swiss Code» in Struktur und im Grundsatz «Comply or Explain». Der UK Code richtet sich an Publikumsgesellschaften, welche an

der Londoner Börse kotiert sind. Seine neuste Fassung aus dem Jahr 2018 legt die Prinzipien und Bestimmungen mit dem Ziel eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums Grossbritanniens aus.

Den UK Corporate Governance Code finden Sie hier:



IHK-Neumitglied: FLEXiCODE Schweiz AG

Flexicode ist ein Full-Solution-Provider von Digitalisierungslösungen für mittelständische Unternehmen. Mit über 60 zufriedenen Kunden und rund 60 Expertinnen und Experten mit langjähriger ERP- und Digitalisierungserfahrung an drei Standorten in der Schweiz und in Deutschland, bietet Flexicode ein breit gefächertes Know-how für die IFS Cloud. Ihre Lösungen sind speziell für anspruchsvolle Umgebungen in komplexen, sich schnell verändernden und datengetriebenen Branchen entwickelt und werden erfolgreich von international ausgerichteten Unternehmen der DACH-Region genutzt.



bereiten sie ihre Kunden gemeinsam und auf Augenhöhe auf die Anforderungen von morgen vor.

Raphael Prior, seit 2021 bieten Sie Ihre Dienstleistungen auch in St.Gallen an. Wo sehen Sie das Potenzial, das für eine Expansion in die Ostschweiz den Ausschlag gab?

Zunächst einmal war es uns wichtig die persönliche Nähe zu unseren bestehenden Schweizer Kunden zu schaffen, die bereits die IFS Applications im Einsatz haben. Zum anderen sehen wir auf dem Ostschweizer Markt ein breites Portfolio an produzierenden renommierten Unternehmen mit internationaler Ausrichtung, für die unsere Dienstleistungen und IFS Cloud die perfekte Lösung für zukünftige Herausforderungen bieten.

Sie beschreiben sich als Digitalisierungspartner und ERP-Spezialist für mittelständische Unternehmen. Wo liegen Ihre Stärken hinsichtlich der Unterstützung von KMUs?

Unsere grössten Stärken sind unsere erfahrenen Mitarbeiter mit ihrem breiten und tiefen Branchen-Knowhow im Bereich Projekt- und Produktionsfertigung und unser Kundenservice-Gedanke. Zusammen mit IFS Cloud, dem laut Gartner & IDC MarketScape aktuell innovativsten ERP am Markt, decken wir die Anforderungen erfolgreicher KMU vollumfänglich und ganzheitlich ab.

In welchen Bereichen wünschen Sie sich künftig ein starkes Engagement der IHK?

Weiterhin Lösungen aufzeigen und Bewusstsein schaffen! Wir brauchen für die Zukunft sehr gute und ausgebildete Wirtschaftsinformatiker / Generalisten, die diese grossen Digitalisierungsschritte und den Technologiewandel umsetzen werden – ob in beratender Funktion oder innerhalb der einzelnen Unternehmen.

Zum gesamten Interview:



Neue Mitglieder der IHK

Wir freuen uns, dass wiederum viele neue Mitglieder unserer Organisation beigetreten sind, und heissen diese herzlich willkommen:

Brunox AG, Neuhaus; Herstellung von chem.-techn. Produkten

Dach & Wand Systembau AG, Andwil; Dach- und Fassadenmontage

GK Grünenfelder AG, Pratteln; Nutzfahrzeugbau

Klima Komfort GmbH, St.Gallen; Gebäudetechnik, Klimatechnik

Ladner + Partner, Rheineck; Bauprojektmanagement, Bauherrenmandate

Pag Tech AG, Herisau; Herstellung von Reinigungsartikeln

The Rogers AG, St.Gallen; Klubhaus für Radsport und Conceptstore

Verit Immobilien AG, St.Gallen; Immobilienbewirtschaftung

Elisa Massi, St.Gallen; Pasta-Trainerin

Arealo AG, Sargans; Projektentwicklung und Immobilieninvestition (Austausch gegen Grandis)

SN Erneuerbare Energie AG, St.Gallen; Produktion von Energie (Wasserstoff)

Appenzell Ausserrhoden

Grusswort Präsident Industrie AR
Grusswort Gemeindepräsident Herisau
Die Gastregion in Zahlen





Herzlich willkommen in Appenzell Ausserrhoden



Urs Alder
Präsident Industrie AR

Geschätzte IHK-Mitglieder, geschätzte Gäste

Im Namen unseres Wirtschaftsverbands Industrie AR darf ich Sie jetzt schon ganz herzlich zur diesjährigen Generalversammlung der IHK St.Gallen-Appenzell bei uns im Appenzellerland willkommen heissen.

Wir freuen uns, Ihnen bei dieser Gelegenheit stellvertretend für unsere rund 110 Mitgliedfirmen Einblick in eine Auswahl von sechs unserer erfolgreichen, international ausgerichteten Industrieunternehmen zu geben. Es sind dies die Huber+Suhner AG, die Metrohm AG und die Hänsseler AG in Herisau sowie die Arcolor AG, die Wagner AG und die Lignatur AG in Waldstatt. Damit gewähren wir Ihnen nicht nur Einblick in unsere über 200-jährige traditionelle Industriegeschichte, sondern vor allem auch in unsere breite Diversifikation unserer Geschäftsfelder an vorderster technologischer Front.

Mit dem überdurchschnittlich hohen volkswirtschaftlichen Anteil der Industrie in unserem Kanton sowie an unseren verschiedenen Geschäfts- und Produktionsstandorten in anderen Kantonen und weltweit trägt unsere Industrie seit Generationen vorausschauend und verantwortungsbewusst zur Innovations- und Wirtschaftskraft unseres Metropolitanraums Bodensee bei. Darauf sind wir ganz besonders stolz!

Aber machen Sie sich doch bitte selbst ein Bild unserer Leistungsfähigkeit. Wir freuen uns auf jeden Fall auf Ihren Besuch und viele persönliche Begegnungen bei uns anlässlich der IHK-GV am 21. Juni 2023.

Urs Alder
Präsident Industrie AR



Sönd wölkomm z'Herisau!

Sehr geehrte Mitglieder der IHK, geschätzte Gäste

Im Namen des Gemeinderates begrüße ich Sie zur Generalversammlung bei uns in Herisau. Sicher ist Ihnen Herisau selber als Tor zum Appenzellerland ein Begriff, mindestens von der Durchfahrt in Richtung Alpstein. Oder aus den Medienberichten zum Zubringer Appenzellerland, der auch für die Betriebe in Herisau sehr wichtig ist. Sollten Sie von Herisau tatsächlich noch nicht mehr kennen als die Umfahrungsstrasse, möchte ich Sie ermuntern, dies so bald als möglich zu ändern. Die Gemeinde hat nämlich viel zu bieten. Herisau ist Dorf und Stadt zugleich. Es bietet malerische Häuserzeilen und Gassen vor einem eindrücklichen Alpsteinpanorama. Und im Alltag pulsiert im politischen und wirtschaftlichen Zentrum Appenzell Ausserrhodens das urbane Leben. Dazu tragen nicht nur die knapp 16'000 Herisauerinnen und Herisauer bei, sondern auch unsere zahlreichen Unternehmen, die rund 8'000 Personen beschäftigen.

Herisau gehört dank seiner Lage an der Glatt zu den Orten, in denen die Industrialisierung der Schweiz im frühen 18. Jahrhundert ihren Anfang nahm. Noch heute sind im Glatttal mit der Huber+Suhner AG, der Metrohm AG und der AG Cilander drei weltweit führende Industrieunternehmen angesiedelt. Oder auch die Hänseler AG, ein innovatives Schweizer Produktions- und Handelsunternehmen in der Pharma- und Gesundheitsbranche. Daneben lebt Herisau von den zahlreichen kleineren Firmen mit unterschiedlichsten Geschäftsfeldern. Unser kürzlich erschlossenes Gewerbebauland im Gebiet Nordhalden schafft die Voraussetzungen dafür, dass sich ansässige und neue Betriebe in Herisau entwickeln können. Die Wege in Herisau sind kurz – sei es zu den Ansprechpartnern bei Kanton und Gemeinde oder zum nahen Autobahnanschluss.

Ich wünsche Ihnen eine erfolgreiche Versammlung und einen angenehmen Aufenthalt in Herisau. Es würde mich freuen, wenn Sie auch in Zukunft wieder einmal den Weg nach Herisau finden würden, unsere Türen sind offen.

Herzlich willkommen!

Max Eugster
Gemeindepräsident



Max Eugster
Gemeindepäsident Herisau



Zwischen Bodensee und Säntis

Ausserrhoder Technologie für die Welt



Jan Riss
Chefökonom IHK

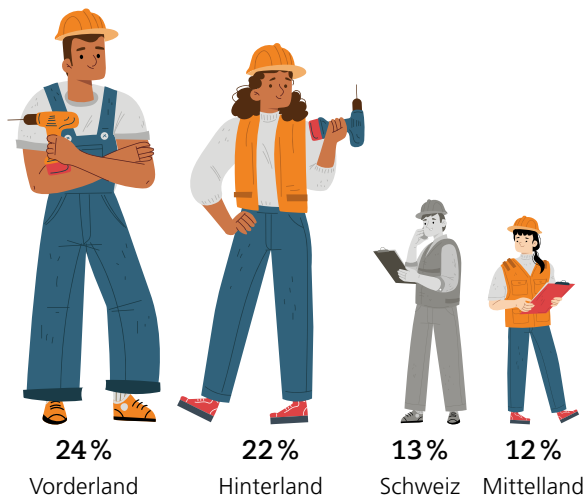
Vom Witzwandern mit Blick auf den Bodensee bis zur spektakulären Aussicht vom Säntis: Der Kanton Appenzell Ausserrhoden vereint vieles, was die Ostschweiz zu einem solch attraktiven Lebensraum macht. Dazu zählen aber nicht nur die idyllische Natur, die Nähe zur Stadt St.Gallen oder die vielfältige Kultur und Tradition. Der einwohnermässig sechstkleinste Kanton – in den 20 Gemeinden leben knapp 56'000 Personen – bietet attraktive Arbeitsplätze in hochtechnologischen Unternehmen.

Industrie- und technologieintensiv

Wie die gesamte Kernregion Ostschweiz ist Appenzell Ausserrhoden überdurchschnittlich stark industrieorientiert. Mehr als jeder dritte Franken wird in der Warenherstellung und im Bau verdient. Schweizweit ist es demgegenüber weniger als einer von vier Franken (vgl. Abbildung). Dies widerspiegelt sich auch in der Beschäftigung:

Im Vorder- und im Hinterland ist je knapp ein Viertel aller Personen im verarbeitenden Gewerbe respektive in der Warenherstellung beschäftigt – schweizweit sind es deren 13 %. Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes konzentriert sich die Beschäftigung vor allem auf die Textilindustrie (17 %) sowie auf die Herstellung von Geräten für die Datenverarbeitung und von elektronischer Ausrüstung (je 14 %). Allgemein arbeiten überdurchschnittlich viele Personen in technologieintensiven Branchen: In Appenzell Ausserrhoden ist es knapp jede neunte Person, schweizweit jede dreizehnte.

Anteil Beschäftigte im Wirtschaftsabschnitt C (Verarbeitendes Gewerbe, Warenherstellung), 2019

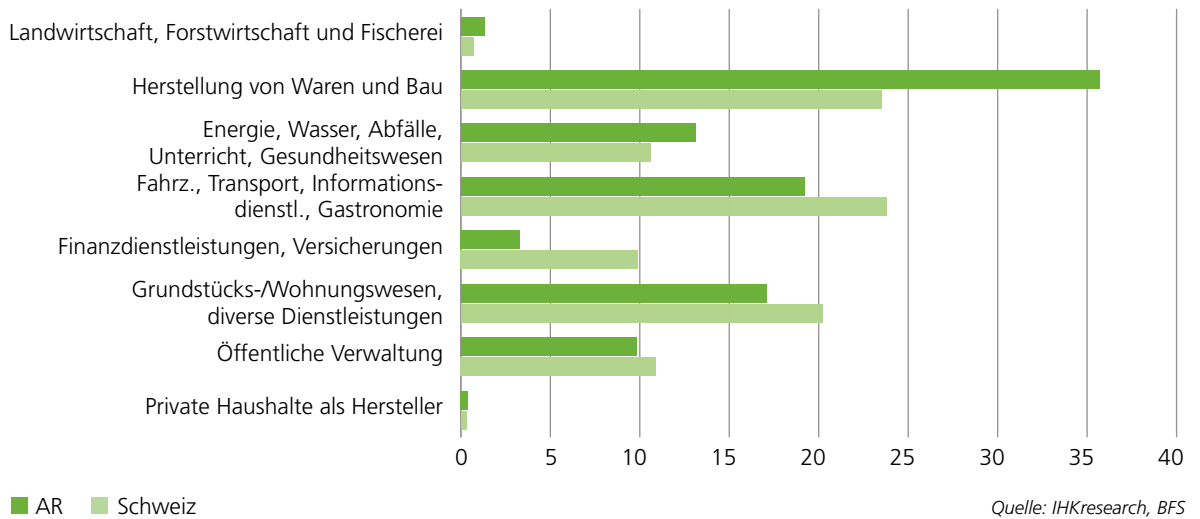


Hinter all diesen Zahlen stecken Unternehmen wie die Varioprint (Leiterplatten, bspw. für Radarsensoren), die Sefar (technische Gewebe, bspw. für elektroakustische Geräte wie Smartphones oder Hörgeräte), Huber+Suhner (elektronische und optische Verbindungstechnik, unter anderem für die Kommunikationsinfrastruktur und die Raumfahrt) oder die Metrohm (Hochpräzisionsinstrumente für die chemische Analytik), die in ihren Segmenten zu den Weltmarktführern zählen. Aber auch mehr als die Hälfte der jährlich rund 300 Unternehmensgründungen ist den technologie- und wissensintensiven Branchen zuzuordnen.

Quelle: IHKresearch, BFS / Grafik: upklyak – Freepik



Beiträge der einzelnen Aktivitätsbereiche zur Bruttowertschöpfung, 2020



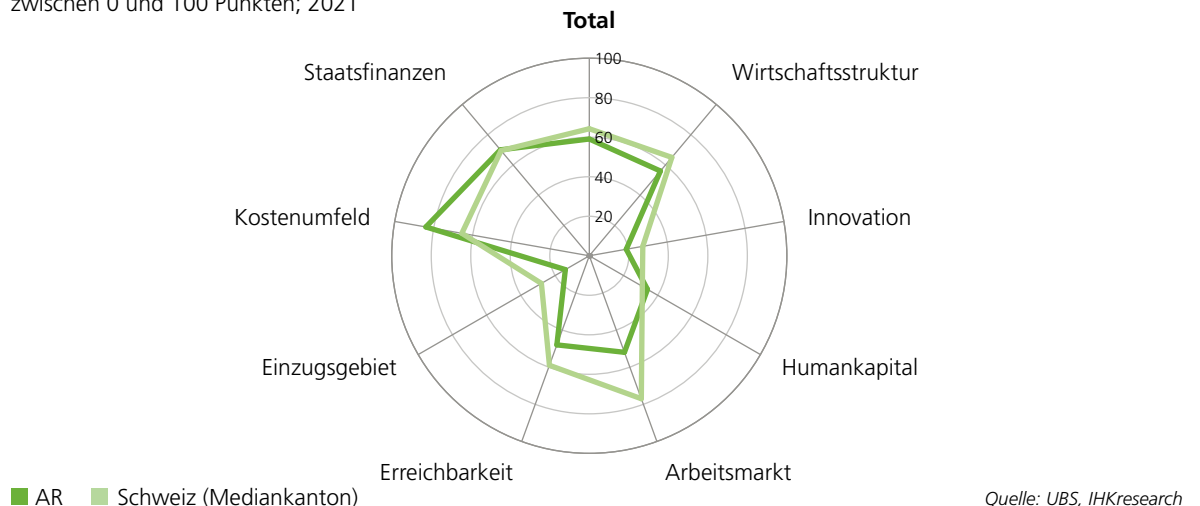
Potenzial bei Wettbewerbsfähigkeit

Das ist unter anderem möglich, weil die Unternehmen im Kanton Appenzell Ausserrhoden gute Rahmenbedingungen vorfinden. Sie profitieren unter anderem von tiefen Unternehmenssteuern: Die effektive Steuerlast ist mit 10,3% so tief wie in kaum einem anderen Kanton. Dieser Standortvorteil wird mit der Umsetzung der kantonalen Steuergesetzrevision respektive der OECD-Mindeststeuer indes wegfallen. Umso mehr lohnt sich der Blick auf weitere Wettbewerbsindikatoren. Der Vergleich mit den übrigen Kantonen zeigt, dass Appenzell Ausserrhoden durchaus noch Potenzial hat. So kann die Wettbewerbsfähigkeit in Dimensionen wie Erreichbarkeit, Arbeitsmarkt oder Wirtschaftsstruktur als unterdurchschnittlich

eingeschätzt werden (vgl. Grafik). Gewiss: Zahlreiche Faktoren können kaum direkt beeinflusst werden. So ist beispielsweise das Einzugsgebiet geografisch vorgegeben. Umgekehrt lassen sich gewisse Ausserrhoder Standortvorteile wie zum Beispiel die lösungsorientierte Nähe von Politik, Wirtschaft und Verwaltung kaum messen. Anspruch muss es gleichwohl sein, die Rahmenbedingungen aktiv zu verbessern. Gefordert sind Politik und Unternehmen gleichermaßen: Erstere beispielsweise bei Verkehrsinfrastrukturprojekten für eine verbesserte Erreichbarkeit, Letztere unter anderem mit Investitionen in Aus- und Weiterbildung. Gemeinsam muss es gelingen, den Unternehmen auch in Zukunft ein optimales Umfeld und Entfaltungsmöglichkeiten bereitzustellen.

Ausserrhoden mit Potenzial bei Wettbewerbsfähigkeit

Wettbewerbsindikator basierend auf 8 Säulen mit insgesamt 56 Subindikatoren, relative Bewertung zwischen 0 und 100 Punkten; 2021



Quellen: Bundesamt für Statistik, Kanton Appenzell Ausserrhoden, Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen, BAK Economics, UBS, IHKresearch





Besichtigungen

Metrohm AG, Huber+Suhner AG, Hänsele AG,
Lignatur AG, Wagner AG, Arcolor AG

Metrohm AG – führend in der chemischen Analytik

Die Metrohm AG, gegründet 1943 von Bertold Suhner, ist ein weltweit führender Hersteller von Präzisionsmessinstrumenten für die chemische Analytik. Weil die spezifischen Eigenschaften nahezu aller Stoffe und Materialien massgeblich von ihrer chemischen Zusammensetzung bestimmt werden, finden sich Analysegерäte von Metrohm in den Qualitäts- und Forschungslabors von praktisch allen Industrien sowie auch Universitäten und Behörden.

Ein «Hidden Champion» aus der Ostschweiz

Am Firmenhauptsitz in Herisau entwickelt und produziert Metrohm mit über 600 Mitarbeitenden Präzisionsmessinstrumente für alle Varianten der Ionenanalytik. Darüber hinaus entwickelt und produziert Metrohm Geräte für die Raman- und die Nahinfrarotspektroskopie. Metrohm-Produkte werden durch mehr als 40 eigene Tochtergesellschaften und mehr als 40 Exklusivvertretungen auf der ganzen



Dr. Bertold Suhner (1910–1988), der die Metrohm AG im Jahr 1943 in Herisau gründete.

Welt vertrieben; insgesamt beschäftigt Metrohm weltweit über 3'000 Mitarbeitende.

Problemlöser im Labor und im Prozess

Metrohm bietet ihren Kunden eine massgeschneiderte Gesamtlösung, die neben dem

Gerät auch das notwendige Anwenderwissen umfasst. Aktuelle Beispiele hierfür sind etwa die Forschung im Bereich Elektromobilität bzw. alternative Antriebstechniken oder auch das weite Feld der Umweltanalytik, wo unsere Geräte und Applikationen den Nachweis von giftigen Schwermetallen und anderen Stoffen ermöglichen.

Gemeinnützige Stiftung als Eigentümer

Metrohm unterscheidet sich von den meisten, zum Teil deutlich grösseren, Wettbewerbern nicht zuletzt dadurch, dass sich die Firma seit 1982 zu 100 Prozent im Besitz der gemeinnützigen Metrohm-Stiftung befindet.

 **Metrohm**
www.metrohm.com

Huber+Suhner AG: Connecting – today and beyond

Anwendungen wie automatisiertes Fahren, Schnellladesysteme für Elektrofahrzeuge, Streamen eines Videos unterwegs, Mobilfunkempfang dank Satellitenkommunikation



Mitarbeitende tauschen sich im Huber+Suhner-Showroom in Herisau über Kommunikationslösungen für Rechenzentren aus.

prägen unseren Alltag immer stärker. Unter der Vision «Connecting – today and beyond» verknüpft Huber+Suhner den Anspruch, mit Verbindungslösungen die Bedürfnisse der Gesellschaft von heute und von morgen zu bedienen: kommunizieren können, umweltfreundlich mobil sein, sich sicher fühlen. Zusätzlich ist das Unternehmen der Nachhaltigkeit verpflichtet und macht diese zu einem wichtigen Teil der Strategie.

Täglich arbeiten weltweit über 4'500 Mitarbeitende an rund 40 Standorten daran, dieses Versprechen einzulösen und damit die Zukunft durch innovative Lösungen mitzugestalten. Gemeinsam bedient das Unternehmen die drei Hauptmärkte Industrie, Kommunikation und Transport mit Anwendungen aus den drei Technologien Hochfrequenz, Faseroptik und Niederfrequenz.

Mit Mitarbeitenden in über 20 Ländern legt das Unternehmen grossen Wert auf Vielfalt, da Menschen mit verschiedenen Merkmalen,

Werdegängen und kulturellen Hintergründen unterschiedliche Perspektiven und unterschiedliches Know-how ins Unternehmen bringen. So ergibt sich ein abwechslungsreiches und spannendes Arbeitsumfeld. Hierzulande sind rund 1'200 der Mitarbeitenden an den Standorten Herisau und Pfäffikon ZH tätig. Das Unternehmen bekennt sich zum Werkplatz Schweiz, bildet konsequent Lernende aus und investiert stetig einen hohen Umsatzanteil in Forschung und Entwicklung sowie in die Fertigung. 2023 nimmt Huber+Suhner in Pfäffikon eine neue, hochmoderne Produktionsstätte in Betrieb.

HUBER+SUHNER
www.hubersuhner.com



Wachstum und Wandel über Jahrzehnte bei der Hänseler AG

1964 gründete Edwin Hänseler ein Handelsunternehmen, um die Naturärzte aus der Region mit Arzneikräutern zu beliefern. Im Wandel der Zeit entwickelte sich die Hänseler AG zum wichtigsten pharmazeutischen Rohstofflieferanten, nicht nur für Naturärzte, sondern auch für den gesamten Schweizer Fachhandel. Alle Apotheken und Drogerien in der Schweiz sind Hänseler-Kunden und werden aus Herisau betreut. Mit Begeisterung übertreffen die insgesamt 135 Mitarbeitenden auch noch heute die Wünsche unserer Kunden.

Neben dem Handel und der Weiterverarbeitung von Rohstoffen stellt die Hänseler AG auch eigene hochwertige Produkte her. Die Kombination aus pharmazeutischen Rohstoffen, traditionellen Appenzeller Rezepturen sowie die Erfahrung in allen Herstellungsschritten und ein breit ausgebautes Qualitätsmanagement garantieren die gewünschte Wirksamkeit und Verträglichkeit aller Hänseler-Produkte. Bewährte pflanzliche Arzneimittel wie Kelosoft®



(Narbencreme) und Olbas® (Erkältungsöl), moderne Phytoarzneimittel der Frauengesundheit und medizinischer Cannabis zeigen einen Auszug aus unserer Produktpalette.

Zahlreiche Industrieunternehmen im In- und Ausland profitieren vom ausgeprägten «Good Manufacturing Practice/Good Distribution Practice»-Know-how made in Herisau.

Die Heimat bleibt das Appenzellerland, aber das Denken wird vermehrt international aus-

gerichtet. Die Hänseler AG realisiert bereits heute erfolgreich Projekte weltweit entlang der gesamten Wertschöpfungskette, von der Produktidee bis zum Markterfolg.

HÄNSELER 
SWISS PHARMA

www.haenseler.ch

Lignatur AG: Lösungen aus Holz



Die von Ruedi Jud und Ralph Schläpfer geführte Lignatur AG feierte letztes Jahr ihr 25-Jahr-Jubiläum. In dieser Zeit hat das Unternehmen nicht nur tausende Projekte erfolgreich abgewickelt, sondern heute auch 45 Mitarbeiter/-innen, die sich auf allen Ebenen um die besten Lösungen für Decke und Dach kümmern. Die Lignatur AG mit Firmensitz im schweizerischen Waldstatt fertigt tragende Decken und

Dächer aus Holz. Die industriell hergestellten, hochpräzisen Elemente sind materialeffizient und besonders leicht. Mit ihnen lassen sich grosse Spannweiten überbrücken. Neben ihrer hohen Tragfähigkeit bieten sie auch alle bauphysikalischen Qualitäten, die der moderne Wohnungs-, Schul- und Sporthallenbau verlangt. In Sachen Brand- und Schallschutz erreichen Lignatur-Decken in jeder

Hinsicht beste Werte. Hinzu kommt die Möglichkeit, die Raumakustik durch spezielle Perforierungen an der Elementoberfläche zu optimieren. Mit den Akustiktypen in dynamischem Design bietet sich dem Architekten hier eine fast unbegrenzte Gestaltungsvariabilität. Bei Lignatur-Decken und -Dächern gilt «Rohbau gleich Ausbau», denn das sichtbare Holz bietet beste Oberflächenqualität. So können Bekleidungen oder abgehängte Decken getrost entfallen.

Das Unternehmen blickt auf eine jahrzehntelange Erfahrung im Holzbau und auf mehrere tausend erfolgreich durchgeführte Projekte zurück. Darunter Bürobauten, Hallenbäder, Seniorenheime, Kindergärten, Restaurants, Musikräume u.v.m.

 **LIGNATUR**®
www.lignatur.ch

Wagner AG, Waldstatt

Die Wagner AG ist ein führender Anbieter von werkstoffoptimierten Lösungen aus Metall und Kunststoff. Mit dem Ziel, Kosten zu reduzieren, Gewicht zu sparen und die Funktion der Kundenlösungen zu optimieren, entwickelt und produziert Wagner innovative Lösungen für Kunden aus der Automobilindustrie, dem Maschinen- und Anlagenbau, der Gebäudetechnik, Optik, Elektronik und Luftfahrt.



Wagner hat sich einen Ruf als weltweit führender Anbieter von hybriden Kunststoff-Metall-Verbindungen aus Metall-Druckguss und Thermoplast-Spritzguss gemacht. Durch werkstoffoptimierte Lösungen kann Wagner eine Kostenreduktion und eine Gewichtseinsparung von jeweils bis zu 50 % erzielen. Diese Technologie findet immer mehr Anwendungen, so zum Beispiel in der Elektromobilität, welche in den letzten Jahren zum grössten Anwendungsbereich in der Automobilindustrie geworden ist.

Am Hauptsitz in Waldstatt verfügt Wagner über die Produktionstechnologien Aluminium- und Zink-Druckguss, Thermoplast-Spritzguss, mechanische Bearbeitung und Baugruppenmontage. Der Standort zeichnet sich durch einen hohen Automatisierungsgrad, höchste Flexibilität und Produktivität sowie digitalisierte Prozesse aus.

Um eine optimale Kundennähe und Wettbewerbsfähigkeit zu gewährleisten, betreibt

Wagner ein weiteres Werk in Bosnien-Herzegowina sowie eine strategische Partnerschaft in Indien. Im Jahr 2023 wird Wagner zudem einen neuen Standort in Rumänien aufbauen.

Insgesamt beschäftigt Wagner in Waldstatt 160 Mitarbeiter, darunter 10 Lernende in 8 verschiedenen Lehrberufen. In der gesamten Wagner-Gruppe sind über 400 Mitarbeiter tätig. Wagner steht für Innovation, Qualität und Kundennähe. Das Motto «Your Solution – a Part of Us» bedeutet, dass Wagner nicht nur ein Lieferant ist, sondern auch ein Teil der Lösung des Kunden.



www.wagner-solution.com

ARCOLOR

Arcolor, 1996 gegründet, entwickelt innovative und massgeschneiderte Druckfarben für konventionelle Druckverfahren und den industriellen Digitaldruck. Wir sind Experten, wenn es um wasserbasierte Farben, Primer, Lacke und andere Hilfsmittel für Dekore, Verpackungen, Tapeten, Folien und weitere Anwendungen geht.

Im Bereich Dekordruckfarben, für die Herstellung von Dekoroberflächen, wie Bodenlaminat, Möbel- und Küchenfronten sind wir Weltmarktführer.

Als Entwicklungspartner unserer Kunden und Maschinenbauer erarbeiten wir laufend gemeinsam umweltfreundliche und neuartige Lösungen für künftige Markt- und Kundenbedürfnisse.

Schweizer Qualität und Innovation für höchste Ansprüche sind unsere grosse Leidenschaft. Umfassendes Know-how, Flexibilität sowie kontinuierliche Investitionen haben uns zu einem der weltweit grössten Hersteller von



wasserbasierten Druckfarben heranwachsen lassen.

In Waldstatt werden jährlich rund 14'000 Tonnen wasserbasierte Farben mit einem Exportanteil von über 96 % produziert. Durch den im 2019 erstellten Erweiterungsbau konnten wir unsere gesamte Produktion und Lagerkapazität weiter ausbauen und optimieren.

In China wurde 2019 für den lokalen Markt eigens eine Fertigung in Quzhou, Provinz Zhejiang, eröffnet. Aufgrund des grossen Wach-

tums in China beginnen wir mit dem Bau einer grösseren Produktionsstätte.

Die Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt ist uns ein zentrales Anliegen. Mehrfach wurde Arcolor als Schweizer Toparbeitgeber ausgezeichnet.

Seit 2016 produzieren wir CO₂-neutral. Einen Teil des Energiebedarfs deckt unsere Photovoltaikanlage ab. Den Rest kompensieren wir durch Unterstützung eines Projekts der schweizerischen Stiftung KMU Clima. Dieses umfasst die Aufforstung einer brachliegenden Fläche in Uruguay.



www.arcolor.ch

Firmenporträts

Ostschweizer Unternehmen stellen sich vor





Ein Ort im Grünen

Im Appenzellerland gibt es Orte, die erfüllt sind von anregender Ruhe. Ideal, um Gedanken zu sammeln, neue Perspektiven auszuloten und Lösungen zu diskutieren. Ein solcher Ort ist das Resort Hof Weissbad. Frische Eindrücke aufnehmen, engagiert Gedanken auszutauschen oder sich entspannen und die Appenzeller Gastfreundlichkeit geniessen. Ab Juni steht der neue Seminarpark bereit.



Die Architekten Kay Kröger und Thomas Lehmann von K&L Architekten in St. Gallen haben es optimal verstanden, den Holzbau in die Umgebung einzubetten – direkt am Bach und mitten im Grünen.

Seminar im Park

Die Fensterfront Richtung Schwendebach mit den Gruppensitzplätzen direkt am Bach öffnet die einzigartige Panoramaaussicht auf den Hohen Kasten und den Alpstein. Nebst zwei grossen Seminarräumen und zwei Gruppenräumen bietet das neue Seminarhaus einen einladenden Raum für eine einfache Verpflegung oder einen stilvollen Aperitif.

Perfekt umsorgt

Die mit 16-Gault-Millau-Punkten ausgezeichnete Küche von Käthi Fässler bietet den Seminarteilnehmenden eine exquisite, leichte und gesunde Küche an und für Entspannungsbedürftige steht ein vielfältiges Spa-Angebot bereit. Rund um das Resort Hof Weissbad gibt es viel zu entdecken und zu Erleben. Auf der «Tour durch die Hauptgasse» wird dem Sennensattler über die Schultern geschaut, im Degustationszentrum «Brauquöll Appenzell» einheimisches Bier oder in der schmucken Flauderei Mineralwasser degustiert. Das gelebte Brauchtum und die Appenzeller Traditionen erfüllen die Appenzeller mit Stolz und werden auch gerne gezeigt.



Der neue Seminarpark mit den zwei Seminarräumen, zwei Gruppenräumen und das grosszügige Foyer mit Satellitenküche sowie der grosse Park direkt am Wasser laden zum kreativen Denken ein.

Hof Weissbad – der perfekte Ort inmitten der Natur. Für Anlässe stehen neu sieben unterschiedliche Seminar- und Gruppenräume zur Verfügung. Diese können ganz-, halbtags oder individuell belegt werden.

RAUMANGEBOT

Seminar im Park

2 Seminarräume, Nutzfläche 90 m²

2 Gruppenräume, Nutzfläche 20 m²

Foyer, Nutzfläche 80 m², für einfache Verpflegung mit Satellitenküche

Seminar im Hof

1 Seminarraum, Nutzfläche 80 m²

2 Gruppenräume, Nutzfläche 20 m²

INFRASTRUKTUR

Beamer, Large Screen, Flipboards, Clickshare

WLAN im ganzen Haus kostenlos

Flipcharts, Pinnwände und Moderatorenkoffer

DISTANZEN

Zürich – Weissbad 98 km

Flughafen Kloten Zürich – Weissbad 96 km

St. Gallen – Weissbad 22 km

KONTAKT

Hotel Hof Weissbad

Hermann Knoblauch, Leiter Seminare

Simon Egli, Food & Beverage Coordinator

Im Park 1, 9057 Weissbad

Telefon +41 71 798 80 80

seminar@hofweissbad.ch

hofweissbad.ch

Ihre Hypothek bei der Asga

Der Traum von den eigenen vier Wänden: Er ist für viele Menschen noch immer ein lang gehegter Wunsch. Endlich in den eigenen Räumen leben, unabhängig sein und seine persönlichen Vorstellungen von Wohnen und Einrichten verwirklichen – das sind nur einige der schönen Aspekte, die das Wohnen in den eigenen vier Wänden mit sich bringt.

Doch oft scheitert die Erfüllung dieses Traums an der Finanzierung. Denn, ein Haus oder eine Wohnung zu kaufen oder zu bauen, erfordert in der Regel ein beträchtliches Kapital. Hier können wir helfen.

Wir, das ist die Asga Pensionskasse Genossenschaft. Seit 1962 engagieren wir uns für die berufliche Vorsorge von kleinen und mittleren Unternehmen aus Gewerbe, Handel, Industrie und Dienstleistung und helfen nun mit unseren Hypotheken mit, den Traum der eigenen vier Wände wahr werden zu lassen. Unsere Hypotheken gewähren wir auf Eigenheime, Ferien- und Renditeliegenschaften und stehen allen offen – eine Mitgliedschaft in unserer Genossenschaft ist keine Voraussetzung.

Auf unserer Website www.asgahypo.ch bieten wir ein umfangreiches Hypothekenangebot für Wohnimmobilien an. Das Angebot umfasst sowohl Festhypotheken als auch Saron- und variable Hypotheken.

Die Festhypotheken haben eine Laufzeit von 2 bis 10 Jahren und bieten eine maximale Sicherheit, da der Zinssatz während der gesamten Laufzeit fix bleibt. Bei den Saron- und den variablen Hypotheken hingegen orientiert sich der Zinssatz an den Marktgegebenheiten und kann somit schwanken. Dafür sind diese Hypotheken meist etwas günstiger als Festhypotheken.

Wieso eine Hypothek bei der Asga? Mit einer Hypothek der Asga profitieren Sie von vielen

Kommen Sie dem Traum der eigenen vier Wände einen Schritt näher: mit Ihrer Hypothek bei der Asga Pensionskasse Genossenschaft. Wir beraten Sie persönlich und umfassend rund um die Finanzierung und greifen dabei auf langjährige Erfahrung und vielfältige Kompetenz zurück.

Vorteilen:

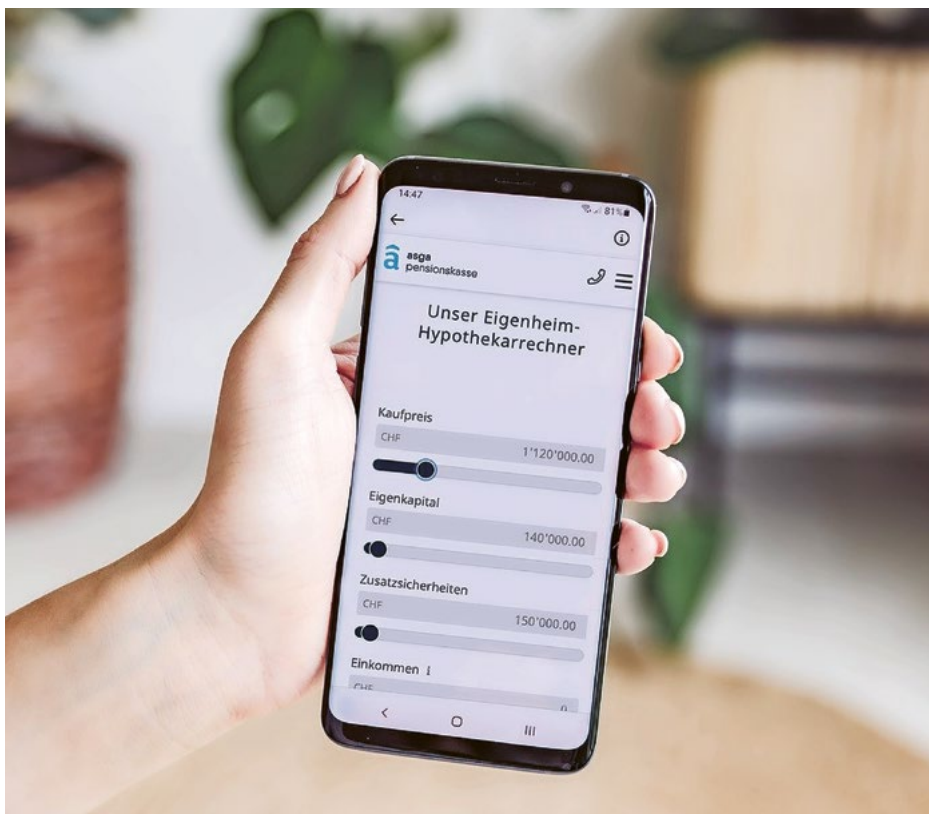
- breites Hypothekenangebot mit interessanten Konditionen
- äusserst attraktive vertragliche Bedingungen, z.B. Ausstieg aus Festhypothek bei Verkauf oder Amortisation ohne Penalty möglich
- schnelle, unkomplizierte und professionelle Abwicklung ohne versteckte Gebühren
- langjähriges Know-how, kompetenter und persönlicher Ansprechpartner

Ob bei der beruflichen Vorsorge oder beim Hauskauf, als Genossenschaft wissen wir, dass die Beratung das Salz in der Suppe ausmacht. Schliesslich sind die Wünsche und Bedürfnisse aller unserer Kundinnen und Kunden individuell.

Sprechen Sie mit uns über Ihre eigenen vier Wände und wir setzen alles daran, dass wir für Sie das passende Hypothekenangebot finden können.

www.asgahypo.ch

 **asga**
pensionskasse



In 10 Jahren mehr als 800 Arbeitsplätze geschaffen

Seit 2010 ist die Stiftung Startfeld am Start, um ein optimales Umfeld für Innovationen zu schaffen. Die St.Galler Kantonalbank gehört zu den Gründungsmitgliedern und hat die Stiftung mit CHF 10 Mio. alimentiert. Das Geld steht für die Frühfinanzierung von Start-up-Unternehmen zur Verfügung. Mit dem Startfeld-Diamanten, dem Preis der St.Galler Kantonalbank für Jungunternehmen, gewann die Start-up-Szene in der Ostschweiz an Strahlkraft. Dr. Cornelia Gut-Villa, Geschäftsführerin der Stiftung Startfeld, und Roger Thomet, Vertreter der St.Galler Kantonalbank im Stiftungsrat der Stiftung Startfeld, diskutierten mit uns über das Thema und ziehen Bilanz nach über 10 Jahren Startfeld-Diamant.

Es gibt mittlerweile zahlreiche Preise für Jungunternehmen. Warum braucht es gerade den Startfeld-Diamanten und was zeichnet diesen Preis aus?

Thomet: Zuerst darf festgestellt werden, dass sich der Startfeld-Diamant in der Ostschweiz etabliert hat. Das wird jedes Jahr durch zahlreiche Start-up-Unternehmen, die sich für den Startfeld-Diamanten bewerben, eindrücklich bestätigt.

Der Startfeld-Diamant bringt den Finalisten nicht nur einen Zustupf in Form des Preisgeldes, das durch die St.Galler Kantonalbank gestiftet wird, sondern auch viel mediale Aufmerksamkeit: Berichte zu den Jungunternehmen erscheinen in den Print- und elektronischen Medien. Die Finalistinnen und Finalisten erhalten Zugang zu einem individuellen Management-Seminar, da werden u.a. auch die Geschäftspläne mit Experten diskutiert. Zudem findet ein reger Austausch unter den Gründern der verschiedenen Start-up-Unternehmen statt.

Nicht alle Start-ups sind erfolgreich – das Scheitern gehört leider auch dazu. Werfen Sie mit Ihren Preisen nicht Geld zum Fenster hinaus?

Gut-Villa: Nein, auf gar keinen Fall wird Geld zum Fenster hinausgeworfen! Denn alle grossen Unternehmen haben einmal klein gestartet. Nur aus Ideen und Innovationen entstehen neue, spannende Unternehmen, die morgen einen Beitrag für unsere Region und die Gesellschaft leisten können. Deshalb zeichnen wir die Start-ups mit Überzeugung aus. Der

Preis soll Gründerinnen und Gründer ermutigen, einer Idee nachzugehen und ein Problem zu lösen. Es ist – wie Sie es dargelegt haben – normal, dass nicht alle Ideen zum Fliegen gebracht werden können, dessen muss man sich bewusst sein.

Start-ups brauchen den richtigen Riecher: für Märkte, gesellschaftliche Trends und Technologien. Wie trennt die Jury des Startfeld-Diamanten die Spreu vom Weizen?

Gut-Villa: Das Wichtigste ist das Team. Das Team muss sich ergänzen und alle notwendigen technischen sowie auch betriebswirtschaftlichen Kompetenzen in sich vereinen. Weiter muss die Geschäftsidee einen konkreten Kundennutzen bringen, skalierbar sein und (inter)nationale Märkte erschlossen werden können.

Welche Bilanz ziehen Sie nach mehr als zehn Jahren Startfeld – haben Sie immer auf die richtigen Karten gesetzt?

Gut-Villa: Wir haben nicht immer auf die richtigen Karten gesetzt, aber unsere Erfolgsquote war sehr gut.

Thomet: In den letzten 10 Jahren sind dank Startfeld über 800 Arbeitsplätze in der Ostschweiz geschaffen worden, das ist beachtlich. Es liegt in der Natur der Sache, dass nicht alle Start-up-Unternehmungen, die sich in einer so frühen Phase befinden, überleben. Folglich haben wir auch Unternehmen unter-



stützt, die schliesslich am Markt nicht reüssiert haben, das gehört dazu!

Welche Voraussetzungen müssen Jungunternehmende erfüllen, damit sie unterstützt werden?

Kurz zusammengefasst: Vorausgesetzt sind überzeugende Gründerpersönlichkeiten mit einer innovativen Idee, die sie fundiert darstellen können, und ein Finanzplan, in dem die wirtschaftliche Machbarkeit realistisch aufgezeigt wird.

Frau Gut-Villa, Herr Thomet, vielen Dank für das Gespräch.

Mehr Informationen zum Startfeld-Diamanten: www.sgkb/startfelddiamant



Zukunftsfähige Modernisierung für Wohnhäuser

Im Kanton St.Gallen sind 3 von 4 Gebäuden mit Wohnnutzung vor 1990 erstellt worden. Bis dahin gab es keine energetischen Vorgaben fürs Bauen. Wie können diese Wohnhäuser auch zukünftig im Immobilienmarkt bestehen? Wer die wichtigen Stellschrauben kennt, kann mit gezielten Massnahmen sein Wohnhaus für aktuelle und zukünftige Ansprüche fit machen.



Eine Minergie-Systemerneuerung bietet einfache und individuelle Lösungen.

Gerade die Aussenhülle eines Gebäudes ist einem stetigen Alterungsprozess unterworfen. Äussere Einwirkungen wie Sonneneinstrahlung, Niederschlag und Wind bewirken ständige Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen. Die mechanische Beanspruchung des Daches wie auch der Fassade und Fenster ist enorm. Ab 30 Jahren Nutzungszeit stehen für die meisten Gebäude Instandsetzungsarbeiten an der Gebäudehülle an. Der ideale Zeitpunkt, um den Energieverbrauch deutlich zu senken, aber auch um den Komfort und die Behaglichkeit im Innern zu steigern. Im Immobilienmarkt müssen sich bestehende Mietobjekte gegenüber Neubauten behaupten, die sich durch stetig steigenden Standard und tiefe Nebenkosten auszeichnen. Mit einer gut gedämmten Gebäudehülle senken Sie die Heizkosten im Winter und schützen sich vor übermässig hohen Raumtemperaturen im Sommer.

Gegen Ende der Heizperiode ziehen Eigentümerinnen und Eigentümer Bilanz: Arbeitet meine Heizung noch zuverlässig, wirtschaftlich und ökologisch vertretbar? Wenn Ihre Heizung ein zweistelliges Betriebsalter erreicht hat, sind Sie gut beraten, sich frühzeitig mit der Planung für einen Ersatz zu befassen. Denn von der Idee bis zur Umsetzung eines Heizungsersatzes dauert es erfahrungsgemäss ein Jahr oder länger. Nach heutigem Stand der Technik laufen die Heizung und Wassererwärmung mit erneuerbaren Energiequellen. Das senkt den CO₂-Ausstoss Ihres Wohnhauses maximal. Profitieren Sie von der kostenlosen Impulsberatung für Ihren Heizungsersatz.

Zukunftsfähige Wohnhäuser nutzen neben erneuerbaren Energien für Heizung und Was-

sererwärmung auch die Kraft der Sonne zur Stromproduktion. Mit einer Photovoltaikanlage können viele Gebäude einen substanziellen Anteil ihres Strombedarfs selbst decken. Dabei entstehen weder Abfall noch Lärm oder Abgase. Da eine PV-Anlage ohne bewegliche Teile auskommt, ist der Wartungsaufwand minimal. Möglichst viel eigenen Solarstrom zu verbrauchen, lohnt sich finanziell, denn er kostet weniger als Strom aus dem Netz. Indem Sie den nicht direkt im Wohnhaus verwerteten Solarstrom ins Netz einspeisen, leisten Sie einen wertvollen Beitrag zur erneuerbaren Stromversorgung in der Schweiz und unterstützen Stromkundinnen und Stromkunden, die keine Möglichkeit zur Eigenproduktion haben.



Unser Beratungsangebot

058 228 71 71

www.energieagentur-sg.ch



Gebrüder Weiss: Schritt für Schritt zur Klimaneutralität



Die neue Photovoltaikanlage von Gebrüder Weiss am Standort Altenrhein. (Quelle: Gebrüder Weiss / Liridon Pallata)



Oskar Kramer, Landesleiter Schweiz bei Gebrüder Weiss. (Quelle: Gebrüder Weiss / Serra)

Das Logistikunternehmen Gebrüder Weiss agiert an 180 Standorten weltweit und setzt Verkehrsträger aller Art ein, um die Supply Chains seiner Kunden so effizient wie möglich zu gestalten. Bei der permanenten Suche nach den besten Logistiklösungen spielen nachhaltige Gesichtspunkte eine zunehmend wichtige Rolle. Wo es sinnvoll und machbar ist, bietet Gebrüder Weiss beispielsweise Bahntransporte an und hat seit geraumer Zeit Lkw und Transporter mit alternativen Antrieben wie Flüssiggas, Strom und Wasserstoff im Einsatz. Darüber hinaus hat sich der Logistiker das Ziel gesetzt, seine Standorte bis 2030 klimaneutral zu betreiben. Wie hoch der CO₂-Ausstoss und der Energieverbrauch der eigenen Logistikanlagen derzeit noch sind, hat das Unternehmen in seinem aktuellen Nachhaltigkeitsbericht beziffert. Darin findet sich ausserdem ein umfassender Überblick über die verschiedenen Säulen der firmeneigenen Nachhaltigkeitsstrategie, die Gebrüder Weiss seit vielen Jahren verfolgt und unter dem Begriff GWcares zusammengefasst hat. Einer von vielen Schritten auf dem Weg zur Klimaneutralität ist die Installation von Pho-

tovoltaikanlagen auf den Dächern der Logistikterminals. Sie sind ein wichtiger Hebel, um die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu verringern und klimafreundlich zu agieren.

Photovoltaik bei Gebrüder Weiss Schweiz

Noch recht neu ist die Photovoltaikanlage am Standort Altenrhein. Sie hat eine installierte Leistung von 270 Kilowatt Peak und spart damit jährlich 20 Tonnen CO₂ ein. Zum Vergleich: Mit der gleichen Leistung liessen sich 55 Einfamilienhäuser mit Strom versorgen. «Die Dachflächen des Logistikzentrums eignen sich ideal für die Solarstromerzeugung. Mit der Photovoltaikanlage decken wir rund 40 Prozent des Strombedarfs am Standort ab», sagt Oskar Kramer, Landesleiter Schweiz bei Gebrüder Weiss. Eine Vergrösserung der Anlage ist noch für dieses Jahr geplant, ebenso die Errichtung einer weiteren am Standort Basel. Momentan unterhält der Logistiker an Standorten in der Schweiz, Österreich und Deutschland insgesamt 21 Photovoltaikanlagen und vermeidet damit den Ausstoss von 1'100 Tonnen CO₂.

Weitere Informationen zu den Aktivitäten von Gebrüder Weiss im Bereich Nachhaltigkeit unter: <https://sustainability.gw-world.com/nachhaltigkeitsbericht-2021/>

Photovoltaikanlage Gebrüder Weiss Altenrhein:

- Fläche: 1'700 m²
- Solarmodule: 693
- Maximale Leistung: 270 Kilowatt Peak
- Stromertrag/Jahr: 250 Megawattstunden
- Vermiedene CO₂-Emissionen/Jahr: 20 Tonnen



Provida academy 2023 – wo Praxis Schule macht

Die Weiterbildungsplattform Provida academy bietet auch in diesem Jahr über 20 praxisnahe Kurzseminare an. Die attraktiven dreistündigen Seminare richten sich an Inhaber/-innen, Unternehmer/-innen, Führungskräfte und Mitarbeitende von Unternehmen und KMU sowie an interessierte Privatpersonen.

Die Kurzseminare vermitteln kompaktes Wissen aus den Bereichen Digitalisierung, Finanzen, Steuern, Buchhaltung, Personal, Controlling und Führung und wurden spezifisch auf die Bedürfnisse von kleineren und mittleren Unternehmen zugeschnitten. Als klassisches KMU mit Wurzeln in der Ostschweiz steht Provida seit über 70 Jahren für kompetente Dienstleistungen in den Bereichen Unternehmensberatung, Steuern und Recht, Wirtschaftsprüfung und Treuhand. Alle Referentinnen und Referenten sind ausgewiesene Fachpersonen und lassen ihre jahrelangen Praxiserfahrungen in ihre Seminare einfließen. Diese zeichnen sich durch einen starken Praxisbezug mit Anwendungstipps und aktuellen Fallbeispielen aus und ermöglichen den Teilnehmenden eine rasche Umsetzung der Inhalte in den Arbeitsalltag.

Die nächsten Seminare finden in den Monaten Juni, August und September statt. Die

Teilnehmerzahl pro Seminar ist begrenzt und die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

Wie melden Sie sich für ein Kurzseminar an?

Die Anmeldung für die dreistündigen Seminare erfolgt online unter www.provida-academy.ch. Auf der Webseite finden sich alle relevanten Informationen zu den Seminaren inklusive der genauen Seminarinhalte und der Kosten. **Die Seminare finden im neuen Schulungsraum der Provida-Niederlassung an der Schützengasse 12 in St.Gallen statt.** Diese liegt zentral in der Stadt St.Gallen und ist nur wenige Schritte vom Hauptbahnhof entfernt. Sichern Sie sich jetzt einen Platz und profitieren Sie von unserem Know-how.

Haben Sie Fragen zu den Seminaren? Wir beraten und unterstützen Sie gerne.



Kontakt:

Provida academy
academy@provida.ch
 T 071 466 71 82
provida-academy.ch

Seminare im Juni 2023

- 23. Juni Einführung in das Lohnwesen und aktuelle Neuerungen
- 23. Juni Digital Controlling und Reporting – erfolgreiche Planung, Steuerung und Kontrolle
- 26. Juni Tax Due Diligence und Verrechnungspreise
- 27. Juni Praxis der Unternehmensfinanzierung
- 27. Juni Revidiertes Erbrecht/Digitaler Nachlass
- 28. Juni Finanzielle Führung für KMU und Organisationen
- 28. Juni Umstrukturierungsformen nach dem Steuerrecht

Seminare im August 2023

- 28. August Zeit- und Selbstmanagement
- 29. August IKS für Organisationen und Unternehmen
- 29. August Pensionierung – Finanzplanung im Alter
- 30. August Besteuerung von Unternehmen: Steuerliche Fragestellungen und Aktualitäten für KMU

- 31. August Nachfolgeregelung und Nachlassplanung in Familienunternehmen
- 31. August Jahresabschluss

Seminare im September 2023

- 1. September Neuregelungen für Kapital und Liquiditätsvorschriften bei Aktiengesellschaften
- 1. September Vorgehen bei Sanierung und Liquidation von Organisationen
- 19. September Verträge verhandeln und erstellen für Nichtjuristen
- 19. September Cyber Security: Grundlagen und Umsetzungstipps für Ihre Firma
- 21. September Gen Z: Wie ticken die neuen Generationen? Und wie führt man zukünftige Generationen richtig?
- 22. September Einführung in die Finanzbuchhaltung
- 22. September Einführung in die Lohnbuchhaltung: Sozialversicherungen, Quellensteuer

Herisau: das Zuhause der digitalen Transformation

Geoinfo unterstützt Unternehmen bei der Digitalisierung ihrer Arbeitsumgebung mit Cloud-Lösungen und IT-Security. Grundlage dafür ist die breite IT-Expertise aus dem selbst betriebenen geoportal.ch, welches als Software-as-a-Service topaktuelle Schweizer Geodaten aus über 260 Gemeinden für Wirtschaft, Verwaltung und Öffentlichkeit bereitstellt. Eine Erfolgsgeschichte, die ihre Heimat in Herisau hat und weit über die Kantonsgrenze hinausreicht.

Geoinfo hat den Zugang zu Geodaten revolutioniert und ist seit über 25 Jahren eine treibende Kraft in der digitalen Transformation. «Nach Google sind wir die zweitgrösste privatwirtschaftliche GIS-Entwicklerin in der Schweiz. Das breite Wissen aus dem geoportal.ch rund um Konnektivität, Datensicherheit und Schnittstellen an andere Firmen und Institutionen weiterzugeben, ist ein wichtiges Ziel der Geoinfo-Gruppe», sagt Verwaltungsratspräsident Adrian Eichrodt. Auch kümmert sich Geoinfo um die geeignete IT-Infrastruktur.

IT-Lösungen für Unternehmen

Geoinfo begleitet Unternehmen bei ihrer IT-Strategie, empfiehlt Massnahmen zur Erhöhung der IT-Security und implementiert neue digitale Arbeitsumgebungen mit Cloud-Lösungen und der Microsoft-365-Palette. Mobilität, Konnektivität und die Wissenskultur sind Megatrends, welche die Arbeitsinfrastrukturen massgeblich verändern.

IT-Security gewinnt an Wichtigkeit

In der Schweiz haben Cyberangriffe zugenommen. Über ein Drittel der KMU wurden bereits wirksam attackiert. Der beste Schutz liegt in der Prävention. Geoinfo bietet neben wirksamen Sicherheitsbarrieren für die Cyber-Security auch Schulungen und Testangriffe zur Sensibilisierung aller Mitarbeitenden an, gemeinsam mit spezialisierten Partnerbetrieben.

Hochqualifizierte Jobs in der Ostschweiz

Die Kompetenz von Geoinfo erstreckt sich vom Ingenieurwesen im Tief- und Bahnbau über die Geomatik und Vermessung bis hin zur Ent-

wicklung von Applikationen und IT-Infrastrukturen. Damit ist Geoinfo eine attraktive Arbeitgeberin für rund 200 hochqualifizierte Fachkräfte in der Ostschweiz. «Aber gibt es die Ostschweiz als solche überhaupt noch?», hin-

«Gibt es die Ostschweiz als solche überhaupt noch?»

Adrian Eichrodt, Verwaltungsratspräsident der Geoinfo-Gruppe

terfragt Adrian Eichrodt. Er spielt darauf an, dass die Firmengruppe, wie viele andere, längst schweizweit tätig ist und Fachkräfte remote von zu Hause aus arbeiten können.

Kompetenzzentrum in Herisau

Dass Geoinfo trotz schweizweiter Tätigkeit ihre Basis in Herisau halten und ausbauen will, zeigt der geplante Neubau, der alle Kompetenzen unter einem Dach vereinen wird. «Das mobile Arbeiten wird bleiben, doch wir setzen neben unseren sechs anderen Standorten auf ein agiles Kompetenzzentrum, wo unsere Fachkenntnisse zusätzliche Synergien bilden – insbesondere für unsere Kundschaft», ist Adrian Eichrodt überzeugt.

Geoinfo AG

Kasernenstrasse 69
CH-9100 Herisau
+41 71 353 53 53
www.geoinfo.ch | www.geoportal.ch



Foto: Thomas Flück



«Was wir planen, können wir auch umsetzen»

Die meisten Unternehmen können heutzutage gar nicht mehr ohne IT-Systeme arbeiten. Doch der Einsatz dieser Technologien will gut geplant und durchgeführt sein, sagt Mathias Ebneter, CEO der St.Galler Netsafe AG.

Kaum eine andere Branche ist der technologischen Entwicklung so ausgesetzt wie die IT-Welt. Beinahe täglich gibt es neue Technologien, Trends und Herausforderungen, die es zu meistern gilt. In diesem dynamischen Umfeld die Übersicht zu behalten, die richtigen Entscheidungen zu treffen und das Beste für Kundschaft, Geschäftspartner und das Unternehmen zu tun, dafür ist die fünfköpfige Geschäftsleitung der Netsafe AG zuständig. CEO Mathias Ebneter sagt dazu: «Unser Management sorgt dafür, dass Netsafe nicht nur technologisch ganz vorne mit dabei ist, sondern auch in Sachen Know-how immer auf dem neusten Stand der Dinge ist.» Damit die Kundschaft mit dem bestmöglichen Service bedient werden kann, beschäftigt Netsafe ausgewiesene IT-Profis, die sich laufend weiterbilden. Die 2004 in St.Gallen gegründete IT-Firma beschäftigt heute insgesamt 25 Mitarbeitende, darunter hochqualifizierte System Engineers und ausgewiesene Projektleiter.



Mathias Ebneter

Reiche Produktpalette

Netsafe bietet für KMU, Gemeinden, Schulen, das Gesundheitswesen und alle Unternehmen mit stetig wandelnden Ansprüchen an die IT ein umfangreiches Angebot. Dieses reicht von Server Hosting, Security Audit, Backup-Services über Modern Workplace und Disaster Recovery, IT-Infrastruktur bis zum sogenannten Endpoint Management. Ebneter fügt an: «Die Anforderungen an gute Informatiklösungen werden immer höher und damit auch komplexer. Für uns steht darum eine genaue Bedürfnisanalyse im Vordergrund und die Systemintegration gehört zu unseren Stärken. Was wir planen, das können wir auch umsetzen!»

Oft unterschätzte Sicherheit

Die Bedeutung von IT-Sicherheit wurde in der Vergangenheit von vielen sträflich vernachlässigt. Die Einsicht, dass die IT-Sicherheitsrisiken auch in der Verantwortung von Unternehmensleitungen liegen, hat sich in den letzten Jahren deutlich verstärkt. Ebneter ergänzt: «Die Bedeutung von IT-Sicherheit wird noch weiter zunehmen.» Er denkt dabei an die sich ständig wandelnden Gefahren, die von Ransomware, Spams und Spyware ausgehen. «Diese fordern moderne IT-Systeme bis aufs Äusserste, und trotzdem dürfen Sicherheitslösungen die Flexibilität in den Arbeitsabläufen

nicht stören.» Es gelte, die entsprechenden Bemühungen im Rahmen eines Gesamtkonzepts zu betrachten und so organisatorische und menschliche Faktoren miteinzubeziehen. «Unsere Spezialisten erarbeiten für unsere Kundschaft Sicherheitskonzepte, die ganz auf die spezifischen Anforderungen des Unternehmens zugeschnitten sind», verspricht Ebneter.

www.netsafe.ch

netsafe



Audi und Škoda mit Appenzeller Drive

Seit fünfzig Jahren ist sie eine einzigartig attraktive Partnerin, auf die man sich jederzeit verlassen kann. Die Scheidweg-Garage AG schnürt ihr hervorragendes Dienstleistungspaket mit Appenzeller Herzlichkeit «fö e rondom guets Gefühl».



Škoda-Showroom

Scheidweg zeigt's: in den sozialen Medien mit kurzen, praktischen Tipps, in Appenzell mit allem, was die Garage des Vertrauens ausmacht. «Wir verstehen uns als exzellente Dienstleisterin und verhelfen unserer Kundschaft zu ihrem Traumauto», sagt Verkaufsleiter Thomas Bargetzi.

Rundum sorglos betreut

Lichtdurchflutete Showrooms laden ein, die neusten Modelle von Audi und Škoda zu erleben. Ihren Traum-Škoda können die Besuchenden gleich selbst ausgestalten. Die umsichtige Beratung zeigt die Qualitäten der Neu- und Gebrauchtwagen ebenso auf wie eine kostenlose Probefahrt. Für ein entspanntes Fahrgefühl sorgt die hochmoderne Werkstatt mit umweltschonender Spenglerei. Jedes Jahr erlernen zwei bis drei Nachwuchstalente bei Scheidweg das qualifizierte Handwerk.

Eine saubere Sache

Auf nachhaltige Weise gereinigt verlassen die Fahrzeuge die modernste Selbstbedienungs-

waschanlage und Waschstrasse im Appenzellerland. Unterirdische Tankanlagen bereiten das aufgefangene Schmutzwasser biologisch auf und erhitzen es mit betriebseigenem Solarstrom für den nächsten Waschgang. Dank den aufgeteilten Räumen in Waschen und Trocknen schafft das innovative System bis zu zwanzig Wäschen pro Stunde an 365 Tagen im Jahr.

Herzlich willkommen

Sowohl die freundliche Atmosphäre als auch lokale Köstlichkeiten laden ein zum Verweilen im grosszügigen Tankstellenshop mit gemütlichem Café. Regionale Produkte, frische Lebensmittel und Hygieneartikel gibt es an 365 Tagen im Jahr zu kaufen.

Als offizielle Markenvertreterin von Audi und Škoda sowie als Servicepartnerin von VW und VW-Nutzfahrzeugen führt die Scheidweg-Garage eine permanent grosse Auswahl an Jahreswagen und Occasionen von Audi, Škoda, VW und VW-Nutzfahrzeugen.

Die Scheidweg-Garage ist über die Grenzen hinaus bekannt und immer am Puls der Zeit. Fö e rondom guets Gefühl.

Scheidweg-Garage AG

Gontenstrasse 1

9050 Appenzell

Telefon: +41 71 788 18 18

E-Mail: info@scheidweg-garage.ch

Web: www.scheidweg-garage.ch

In Kürze

Die 55 Mitarbeitenden der Scheidweg-Garage AG sind für alle Bedürfnisse rund ums Auto jederzeit da. Mit erstklassiger Qualität, persönlichem Service und viel Appenzeller Herzblut.





Mercedes-Benz mit Appenzeller Verve

Klein, fein und persönlich: Zur rund 90-jährigen Tradition der Zeughausgarage AG gehört es, den bestmöglichen Service zu bieten. Die gepflegte Mercedes-Garage hat dafür mehrere Auszeichnungen gewonnen.



2020 und 2021 hat die Zeughausgarage AG den Preis «Star Dealer of the Year» verliehen bekommen. 2022 hat der Traditionsbetrieb für seine schweizweit besten Serviceleistungen einen weiteren Award von der Mercedes-Benz Schweiz AG entgegennehmen dürfen. «Diese Erfolge verdanken wir vor allem unseren Mitarbeitenden», sagt Inhaber Albert Neff stolz. Rund 30 hervorragend ausgebildete Fachkräfte teilen die Begeisterung für erstklassige Autos gerne mit der Kundschaft.

Klein, fein, persönlich

Automobile waren auf dem Land wenig verbreitet, als Albert Neff senior 1935 die Zeug-



hausgarage eröffnete. Der Betrieb nahm Fahrt auf und ist heute für eine grosse Stammkundschaft aus der ganzen Ostschweiz die Mercedes-Benz-Vertretung des Vertrauens. Laufend präsentiert die Garage die neuesten Modelle der Personenwagen und Nutzfahrzeuge wie auch gepflegte Occasionen aller Kategorien. Kundendienst und Verkauf, Werkstatt und Tankstellenshop bieten einen exzellenten Service mit viel Appenzeller Herzlichkeit.

Vorteilspaket «Service Young»

Dank der exklusiven Pluspunkte von «Service Young» schonen Autofahrende unter 28 Jahren ihr Budget unkompliziert und nachhaltig. 20 Prozent Rabatt gewährt die Zeughausgarage AG auf alle Servicearbeiten und Ersatzteile. Einen Ersatzwagen stellt sie für die Dauer des Werkstattaufenthaltes gratis zur Verfügung. Ein Ausweis zur Altersbestätigung genügt und die Garage schnürt das Vorteilspaket, unabhängig davon, wo das Auto gekauft worden ist.

Zeughausgarage AG

Gaiserstrasse 10
9050 Appenzell
Telefon: +41 71 788 10 30
E-Mail: info@zeughausgarage.ch
Web: www.zeughausgarage.ch

In Kürze

Die preisgekrönte Zeughausgarage AG erbringt ihre Dienstleistungen mit viel Appenzeller Leidenschaft. Auch Kabarettist Simon Enzler oder Fussballer Brael Embolo als Markenbotschafter zählen darauf.





Vorsorgen mit PensExpert: Eigenverantwortlich und individuell

PensExpert setzt sich seit mehr als 20 Jahren für transparente und faire Vorsorgelösungen in der Schweiz ein. Immer mit dem Ziel, das bestmögliche Resultat für die Versicherten zu erreichen.



Ralf Tertulliani



Berat Olomani



Blinera Mustafa

Die Gelder in der beruflichen Vorsorge sind für die meisten Versicherten der grösste Vermögenswert, den sie besitzen. Gleichzeitig bereitet der Zustand des Altersvorsorgesystems seit Jahren Sorgen. Stichworte sind Umverteilung, Reformstau und die Orientierung an Lebensmodellen, die nicht mehr der Realität in der Schweiz entsprechen.

PensExpert war immer der Überzeugung, dass Vorsorgegelder in jedem Fall den einzelnen Versicherten gehören sollten. Basierend auf dieser Prämisse wurden die beiden Sammelstiftungen PensUnit und PensFlex entwickelt. Bei beiden Vorsorgelösungen wird die erzielte Rendite zu 100 % den Versicherten gutgeschrieben. Gleichzeitig tragen sie – und nicht das Unter-

nehmen und andere Versicherte – aber auch das Anlagerisiko. Die Nachschusspflicht im Falle einer Unterdeckung des Vorsorgewerks ist demgegenüber reduziert und höhere Finanzierungsquoten durch den Arbeitgeber sind möglich. Das kommt alles den Versicherten zugute. Zur umfassenden Beratung bei PensExpert zählt es auch, aufzuzeigen, was bei einem Unterbruch der Erwerbstätigkeit oder bei einem Wegzug ins Ausland mit dem Vorsorgekapital geschieht. Werden die Gelder in die Freizügigkeitseinrichtung PensFree überführt, kann das Angesparte weiterhin am Finanzmarkt angelegt werden, bis es in eine neue Vorsorgeeinrichtung überwiesen wird. Gleichzeitig bleibt das Vermögen bis zum Bezug steuerfrei. Bei der Pensionierung schliesslich kann das Altersguthaben der Basisvorsorge entweder als Rente oder als Kapital bezogen werden; im überobligatorischen Bereich ist nur der Bezug als Kapital möglich. Worauf bei den verschiedenen Bezugsmöglichkeiten geachtet werden muss und wie Sie Ihre individuelle Pensionsplanung idealerweise ausgestalten, erklärt Ihnen das St.Galler Team von PensExpert gerne in einem persönlichen Gespräch.

Wir freuen uns, Ihr individuelles Vorsorgekonzept zu erstellen und Mehrwert für Ihre Mitarbeitenden zu schaffen. Kontaktieren Sie uns für ein persönliches Gespräch.

Ralf Tertulliani, Partner – Leiter Region Ostschweiz

T +41 71 226 68 69 | ralf.tertulliani@pens-expert.ch

Berat Olomani, Kundenverantwortlicher

T +41 71 226 68 70 | berat.olomani@pens-expert.ch

Blinera Mustafa, Assistentin Kundenverantwortliche

T +41 71 226 68 67 | blinera.mustafa@pens-expert.ch

www.pens-expert.ch

PensExpert



Olma Messen St.Gallen: Emotionen und Zahlen in Balance bringen

Die Olma Messen St.Gallen verfolgen eine Wachstumsstrategie, welche noch vor der Pandemie initiiert wurde. Heute sieht die Welt anders aus. Die gute Nachricht: Die Olma Messen sind auf Kurs. Wieder. Nach drei schmerzhaften Jahren schrieb das Unternehmen 2022 trotz verkürztem Jahr einen operativen Gewinn. Die Richtung ist klar, das Ziel ambitioniert: Von CHF 30 Mio. Umsatz in den guten Jahren soll sich der Umsatz bis 2031 auf CHF 40 Mio. entwickeln. Dank der neuen Halle 1 vergrössert sich auch das Gelände – und zwar von 30'000 m² auf 43'000 m². Und mit den neuen Olma-Aktien entsteht die wohl grösste Ostschweizer Community.

Emotionen sind mehr als eine Gefühlssache

Die ambitionierten Zahlen sind Basis der Strategie sowie des Businessplans – Jahr für Jahr durchgetaktet und akribisch überwacht. Die Wertschöpfung erfolgt durch die eigenen Er-

lebnismarken der Olma Messen St.Gallen und Dienstleistungen, welche von Emotionen und Begeisterung leben. Wie lassen sich diese harten und weichen Faktoren verbinden? Mit einem motivierten Team, konsequenter Markt-orientierung und Produktentwicklung sowie der Verlängerung der Wertschöpfungskette innerhalb des Kerngeschäfts. Die Zeit während der Pandemie nutzten die Verantwortlichen, um die Strategie und den Businessplan auf Herz und Nieren zu prüfen. Damit sind die Olma Messen weit mehr als eine Gefühlssache.

Das ganze Jahr belebt

Die beliebtesten Treffpunkte in der Ostschweizer Agenda sind die Olma und die Offa. Doch die allermeisten Veranstaltungen bei den Olma Messen finden dazwischen statt – rund 140 sind es jährlich. Politische, wirtschaftliche, sportliche, medizinische, gesellschaftliche und weitere Themen finden in den Räumen und Hallen einen passenden Rahmen. Rund

800'000 Gäste sind es, die jährlich auf dem Olma-Gelände tagen, debattieren, konsumieren, lernen und lachen. Seit Frühling 2022 ist das Areal wieder rund ums Jahr belebt, das Tagsgeschäft läuft, die Zahlen sprechen für sich.

Ostschweizer Community

Wer Liebhaberaktien wie die Olma-Aktien zeichnet, schätzt auch den sozialen Teil: Die Aktionärinnen und Aktionäre dürfen sich auf eine Generalversammlung mit attraktivem Rahmenprogramm sowie pro Aktie auf je einen Offa- und Olma-Tageseintritt freuen. Vor allem aber sind die neuen Aktien eine Investition in den Wirtschaftsstandort Ostschweiz. Messen und Kongresse verleihen einem Standort Sichtbarkeit, ziehen Menschen und Unternehmen an, generieren Umsätze, Arbeitsplätze und Logiernächte in der ganzen Region. Davon profitieren alle.

www.olma-aktien.ch

Investiere in
Begeisterung.
olma-aktien.ch

Jetzt
Olma Aktien
zeichnen!

Bei dieser Publikation handelt es sich um Werbung.
Den Prospekt finden Sie auf olma-aktien.ch.



Treberbasierte Lebensmittel der Brauerei Locher

Seit über 20 Jahren beschäftigt sich die Brauerei Locher mit Upcycling von verschiedenen Nebenprodukten aus dem Brauprozess. Hefe, Restbier und Treber sind alles wertvolle Stoffe, welche beim Brauen entstehen. Ein ansehnlicher Teil wird von jeher für die Tierfütterung eingesetzt. Für die Brauereien wird es jedoch zunehmend schwieriger, sämtliche Nebenströme sinnvoll zu verwerten. Für den Teil, welcher übrigbleibt, hat die Brauerei Locher neben Tschippis, Pizzateig, Fischfutter, Essig etc. eine weitere Anwendung entwickelt: treberbasierte Trocken- und Nassextrudate, welche in der internen Entwicklungsabteilung in jahrelanger Arbeit von Lebensmitteltechnologien und Verfahrensexperten auf einem Extruder entwickelt wurden. Ziel ist es, als nachhaltigste Brauerei bis 2025 alle Nebenprodukte einer möglichst hochwertigen Nutzung zuzuführen.

Chronologie:

1996

Karl Locher entwickelt zusammen mit Landwirt Sepp Dähler ein erstes Projekt im Rahmen der Kreislaufwirtschaft: Auf dem Hof im appenzellischen Stein werden Braugerste und Weizen angebaut. Nach dem Brauen werden sämtliche Nebenprodukte durch Sepp Dähler bei der Brauerei abgeholt und wiederverwertet. Restbier und Hefe erhalten die Kälber und Rinder zum Tränken, der Treber dient als Kraftfutter. Dank der regelmässigen Massagen der Tiere mit Hefewasser werden die Haut und das Fell optimal gepflegt und die Tiere sehr zutraulich (kabier.ch).

Start mit der Herstellung von Essig auf der Basis von Restbier.

1998

Fische im hauseigenen Teich werden mit Hefezusatz gefüttert und in einem Aquaponik-System gehalten.

2012

Der Startschuss für die Entwicklung verschiedener Snack- und Backwaren sowie von verschiedenen weiteren treberbasierten Lebensmitteln fällt. Das Entwicklungsteam besteht aus zwei internen und zwei externen Projektbegleitern.

2014

Aufgrund erster Entwicklungserfolge wird ein Extruder angeschafft.

Damit grössere Mengen von Restbier zu Essig veredelt werden können, wird in einen Essigfermentor sowie in eine automatisierte Abfüllanlage investiert.

2017

Anlässlich der IGEHO in Basel werden erstmals die Tschippis einem breiteren Publikum präsentiert. Ab sofort sind sie unter der Marke «Appenzeller Snäck» auf dem Markt erhältlich. Ebenso Treberkringel und Trockenextrudate.

Ebenfalls wird die Marke «CréaCeto» lanciert. Der Bieressig wird mit einheimischen Früchten aus der Region Oberegg sowie exotischen Früchten von Kleinbauern von der Elfenbeinküste balsamiert und in einer eigenständigen Aufmachung im Fachhandel angeboten.

2018

Inbetriebnahme der neuen Tschippis-Produktionsanlage.





2019

Die Brauerei Locher übernimmt die Produktionsstätte der Biobäckerei Jakober in Appenzell und installiert dort verschiedene Anlagen zur Herstellung von Backwaren auf der Basis von Bierhefe und Treber.

Erste Ergebnisse in der Herstellung von treberbasierten Fleischalternativen können präsentiert werden.

2020

Lebensmittelentwicklung und -produktion umfassen mittlerweile zehn Personen. Diplomierte Lebensmitteltechnologien sowie Gourmetköche entwickeln und produzieren qualitativ hochwertige Lebensmittel.

Inbetriebnahme der Kreislaufanlage zur Aufzucht von Fischen, deren Futter mit einem Anteil von 40 % Bierhefe angereichert ist.

2021

Im November wird die Marke «brewbee» aus der Taufe gehoben. Folgende Produktkategorien werden in ihr zusammengefasst: Tschipps, Pizza, Müesli, Treberkringel und Birratone sowie Trocken- und Nassextrudate (brewbee.ch).

2022

Fleischalternativen werden erstmalig den Metzgereien im Kanton Appenzell Innerrhoden und Ausserrhoden präsentiert. Schnell kommen erste Produkte auf den Markt.

In einem zweiten Schritt werden Gastronomen aus dem Kundenkreis der Brauerei Locher zu Workshops eingeladen. Dort wird der fachgerechte Einsatz von Trockenextrudaten vermittelt. Die Begeisterung der Teilnehmenden ist gross. Ziel sind interessante und reichhaltige Fleischalternativen, welche nicht in erster Linie Fleisch ersetzen, sondern den Speiseplan von Vegetariern und Veganern erweitern.

Im Oktober wird ein weiterer, salziger Snack unter der Marke «brewbee» lanciert: «Trellini» sind direkt expandierte Lebensmittel auf der Basis von Treber und Linsenmehl, welche in den Geschmacksrichtungen «Tomato & Basil» sowie «Salt & Vinegar» erhältlich sind.



Neue Erholungsdestination mit Strahlkraft im Appenzellerland

Aus dem traditionsreichen Hotel Bären in Gonten wird das Huus Bären und zusammen mit dem frisch renovierten Huus Löwen entsteht das Appenzeller Huus. Die beiden Häuser bieten mit der Eröffnung Anfang Juni 2023 nicht nur neue Übernachtungsmöglichkeiten an, sondern auch Räumlichkeiten für Seminare und Events. Die Pläne gehen jedoch noch weiter.

Das Drei-Sterne-Boutique-Hotel Huus Bären in Gonten ist älter als die Kirche im Dorf. Dank einer umfassenden Renovation 2015 kehrte die Moderne in den geschichtsträchtigen Bau ein, der unvergleichliche Charme des historischen Gebäcks blieb dabei erhalten.

Gleich auf der gegenüberliegenden Strassen-seite befindet sich das Vier-Sterne-Hotel Huus Löwen, nicht ganz so alt wie der «Bären», aber ebenso stilvoll renoviert. Die beiden Häuser sind ab Herbst 2023 durch einen unterirdischen Tunnel verbunden und verfügen gesamthaft über 46 Zimmer, einen kleinen und feinen Spa und verschiedene Tagungsräumlichkeiten. Zwei Boardrooms für 12–20 Personen sind im Huus Bären untergebracht. Am beeindruckendsten ist der lichtdurchflutete Löwensaal mit einer Grösse von 99 m², mit Massivholz erbaut, grossen Fensterfronten und gläsernen Lüstern. Er verströmt ein warmes Ambiente und bietet den passenden Rahmen für Events, Bankette, Hochzeiten, Konzerte, Seminare. Je nach Bestuhlung finden bis zu 60 Personen darin Platz.



Huus Löwen in Gonten

Für die Gastronomie der beiden Häuser ist Peter Prüfer verantwortlich. Im Restaurant Bäre-stobe wird neben traditionell inspirierten Fine-Dining-Gerichten auch eine reichhaltige Auswahl an modernen veganen und vegetarischen Gerichten serviert. Die Lehnerstube bietet indes neu interpretierte Appenzeller Spezialitäten an. Dazu werden nur die besten regionalen und saisonalen Produkte verwendet. Ein weiteres Highlight ist der jahrhundertealte Weinkeller mit vielen edlen Tropfen und Raritäten. Die Weinkoryphäe Hans Rhyner hat den Keller



Löwensaal

aufgebaut und kennt jede einzelne Flasche. Ein Tropfen der hauseigenen Whiskey-Edition am grossen Kamin in der Schmitte lässt einen genussvollen Abend gemütlich ausklingen. In naher Zukunft hat das Appenzeller Huus grosse Pläne: Vier weitere Häuser mit Eigentumswohnungen oder Serviced Apartments sind geplant. Das Ergebnis soll eine belebte Erholungsdestination mit einem Fünf-Sterne-Wellnesshotel mit über mehr als 2'000 m² werden. Alle Häuser sind individuell gestaltet und fügen sich durch die einheitliche Materialisierung und Formensprache nahtlos in das Erscheinungsbild des Dorfes ein.



Huus Bären in Gonten



APPENZELLER HUUS®

A Lifestyle Wellness
Community

Appenzeller Huus

Dorfstrasse 40

9108 Gonten

Tel: +41 71 795 40 10

www.appenzellerhuus.ch



#joyelectrified by 



THE XM

PLUG-IN-HYBRID

Sepp Fässler AG
9050 Appenzell
faessler-garage.ch

Alpina Group
St. Gallen | Widnau | Chur
alpinagroup.ch